



Kritische Bildung gegen Rechts –
Ein Überblick über Literatur, Materialien und Links



Kritische und emanzipatorische Bildungsarbeit thematisiert Macht- und Herrschaftsverhältnisse, sie will dazu beitragen gesellschaftliche Verhältnisse von Unterdrückung, Ungleichheit und Ausgrenzung zu verändern und beinhaltet die Ziele von Solidarität und (Selbst-)Befreiung durch Aufklärung (vgl. Lösch 2010 und Mende 2009). Eine emanzipatorische Bildungsarbeit, die sich mit extrem rechten Weltbildern und menschenverachtenden Einstellungen beschäftigt und die über neonazistische AkteurInnen, Organisationsformen und Aktivitäten aufklärt, benötigt Grundlagen, Analysen und Detailwissen.

Die verschiedenen damit befassten Wissenschaftsdisziplinen, aber auch die pädagogische Praxis sowie zivilgesellschaftliche politische Initiativen publizieren in diesem Themenfeld eine große Menge an Literatur und Materialien. Im Internet stehen darüber hinaus weitere aktuelle Informationen, Hinweise und Unterlagen zur Verfügung.

Um dieses umfangreiche, aber auch verstreute Material für den gezielten Einsatz in der Bildungsarbeit handhabbar zu machen, sind im Folgenden 76 Publikationen zusammengestellt und in Rubriken unterteilt: **Schule und Jugendarbeit, Bildung und Beratung, Medien, Sport, Vereine und Betriebe, Gender, Familie sowie Politische Analyse.** Neben den bibliographischen Angaben sowie Informationen zu Umfang, Einsetzbarkeit und Bezugsmöglichkeiten wird jede Publikation kurz kommentiert, um Inhalte, aber auch Positionen, Vorgehensweisen und Darstellungsformen jeweils zu skizzieren.

Ergänzend werden empfehlenswerte Publikationen aufgelistet, die einzelne Dimensionen bzw. Analysekatoren von »Rechtsextremismus« behandeln (Rassismus, Antisemitismus, Gender, Gewalt) oder sich allgemein dem Thema Politische Jugend- und Erwachsenenbildung widmen und Handlungsansätze (Zivilcourage, Diversity-Pädagogik) aufzeigen. Eine Linksammlung gibt einen kleinen Überblick über ausgewählte Informationsmöglichkeiten im Netz. Dabei ist ein Schwerpunkt bei Hamburger und norddeutschen Einrichtungen und Angeboten gesetzt worden.

Der Begriff »Rechtsextremismus« ist weder ein juristisch noch ein wissenschaftlich feststehender Begriff. Der durch den Verfassungsschutz und einige AutorInnen verwendete Begriff hat sich aber in der öffentlichen Debatte durchgesetzt, obwohl sie einige grundsätzliche Problematiken beinhaltet: Zum einen erfolgt implizit eine Gleichsetzung von »links« und »rechts«, die Unterschiede hinsichtlich der politischen Zielsetzungen und Gewaltförmigkeit negiert. Zum anderen werden damit menschenverachtende Einstellungen und Handlungen, die es auch in der Mitte der Gesellschaft gibt, als ein gesellschaftliches Randphänomen verklärt. Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoll, mit dem Begriff möglichst vorsichtig umzugehen und ihn – wenn möglich – durch andere (Extreme Rechte, Neonazismus) zu ersetzen. In den folgenden Kommentierungen wird er dennoch weitgehend verwendet, um Charakter und Formulierungen der besprochenen Literatur aufzugreifen.

Inhalt

Schule und Jugendarbeit, Bildung und Beratung	2
Medien	13
Sport, Vereine, Betriebe	15
Gender	18
Familie	21
Politische Analyse	22
Ergänzende Literaturlauswahl	31
Linksammlung	36

HerausgeberInnen

Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e.V. | Vereinsregister: Amtsgericht Hamburg | Registernummer: VR 9937 | Kontakt: Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e.V. | Besenbinderhof 60 | 20097 Hamburg | Telefon: 040 284016-68 | mbt@hamburg.arbeitundleben.de | V.i.S.d.P.: Horst H. Hopmann | Arbeit und Leben Hamburg | Besenbinderhof 60 · 20097 Hamburg | 2. aktualisierte Auflage Mai 2014 | Autor: Dr. Stefan Dierbach · Redaktion: Jens Schmidt | Gestaltung/Satz/pbdt

Rechtsextremismus – was heißt das eigentlich

heute? Über Rechtsextremismus, Rassismus und Zivilcourage – Prävention für Schule und Bildungsarbeit. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Jugendbegegnungsstätte Anne Frank 2003.

Thema Wo finde ich Ansätze und Methoden für die Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus mit Jugendlichen?

Format Sammelband, 172 Seiten.

Inhalt Diese Veröffentlichung versteht sich als Arbeitsbuch aus der Praxis für die Praxis und konzentriert sich deshalb auf konkrete Handlungsvorschläge und Methoden, die von LehrerInnen oder SozialarbeiterInnen direkt umgesetzt werden können. Die AutorInnen stammen aus dem pädagogischen Bereich und der Praxisarbeit politischer Bildung. Dabei liegt der Schwerpunkt der Ansätze zumeist auf der Ebene der primären Prävention, d.h. der Arbeit mit sogenannten »Normaljugendlichen«. Einleitend findet sich eine Zusammenfassung der wichtigsten Debatten über Erklärungsansätze und Gegenmaßnahmen. Eine Sammlung von 19 Methoden bietet einen brauchbaren Fundus mit vielen Anregungen zur kreativen Seminargestaltung, wie z.B. Gruppen- und Rollenspielen.

Einsatz Zur Konzeption von Projektwochen gegen Rechtsextremismus in der Schule oder der Jugendbildung.

Bezug www.brandes-apsel-verlag.de

Rechte Musik und Symbolik. AutorInnen: Uli Jentsch, Burkhard Schröder, Jan Raabe und Christian Dornbusch. Hrsg.: Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage. Bundeskoordination 2009.

Thema Welche Musikrichtungen und Symbole spielen in der rechtsextremen Szene eine Rolle?

Format Broschüre, 48 Seiten.

Inhalt Diese Veröffentlichung möchte informieren über die aktuelle Bedeutung rechtsextremistischer Musik und Symbolik. Zu beiden Bereichen finden sich nützliche Beschreibungen, bei der jedoch manchmal differenzierte Hintergrundinformationen fehlen (wie z.B. die Landser-Nachfolge »Lunikoff-Verschwörung«). Bei den meisten abgebildeten Plattencovern werden das Erscheinungsjahr und der Titel nicht angegeben, was schade ist. Die inhaltlichen Einschätzungen der AutorInnen sind nicht immer ohne Einschränkung nachzuvollziehen: Zum Beispiel beginnen die AutorInnen das Heft mit einem musikästhetischen Diskurs über die deutschen Bands »Kraftwerk« und »Rammstein«, schlagen von dort aus einen Bogen zu der filmischen Ästhetik Leni Riefenstahls, um dann zu der für Szenekundige überraschenden Aussage zu gelangen: »Ein heutiges Skinhead-Konzert ist nichts anderes als die Bonsai-Ausgabe eines Reichsparteitages.« Dass die Jugendkultur der Skinheads vielfältiger ist als das Vorurteil, alle Skins seien Nazis, dürfte sich inzwischen herumgesprochen haben. Von der Ästhetik eines Reichsparteitages sind deren Konzerte in jedem Fall so weit entfernt, dass sich ein Vergleich damit erübrigt. Am Ende der Broschüre findet sich ein umfangreicher Serviceteil mit Adressen von Projekten, Koordinationsstellen und einer Unterrichtsskizze zum Thema »Musik und Rechtsextremismus«.

Einsatz Als erste Orientierung über das Themenfeld »Musik und Symbolik des Rechtsextremismus«.

Bezug www.schule-ohne-rassismus.de

Wider das Vogel-Strauß-Prinzip. Zum Umgang mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW) 2008.

Thema Was hilft beim Umgang mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen?

Format Reader, 72 Seiten.

Inhalt Der Reader bietet einen Überblick über Ansätze und Methoden für den Bereich der pädagogischen Arbeit gegen rechte Orientierungen in Sozialarbeit, Beratung und Schule. Unterschiedliche AutorInnen geben aus ihrer jeweiligen Sicht Informationen und Tipps für die Gestaltung eines sinnvollen Umgangs mit jungen Menschen, die entsprechend gefährdet sind. Nach einer Einführung in die »Erlebniswelt Rechtsextremismus« (Thomas Pfeiffer) und grundsätzlichen Erörterung der Möglichkeit von Pädagogik, Einfluss auf das Problem »Rechtsextremismus« nehmen zu können (Albert Scherr), gibt es methodische Anregungen zur Entwicklung demokratischer Basiskompetenzen (Franz-Joseph Bötting), eine selbstkritische Einführung (sowie eine Erweiterung) in das umstrittene Konzept der »akzeptierenden Sozialarbeit« von Franz-Josef Krafeld, der dieses Konzept in den 1990er Jahren maßgeblich entwickelt hat. Das Mobile Beratungsteam gegen Rechtsextremismus in Berlin (MBR) stellt praxisorientierte Handlungsempfehlungen für die offene Jugendarbeit vor und verschiedene Beiträge (u.a. Birgit Rommelpacher und Klaus-Peter Hufer) beleuchten unter der Rubrik »Wege aus der Szene« Möglichkeiten des Ausstieges von politisch rechts organisierten AkteurInnen.

Einsatz Geeignet als theoretisch fundierter Einstieg in das Problemfeld mit vielen praxisbezogenen Hinweisen für PädagogInnen. Eine kommentierte Literaturliste rundet die Broschüre ab.

Bezug www.ida-nrw.de

Rechtsextremismus erkennen und handeln. Ein Leitfaden für LehrerInnen und PädagogInnen in Hamburg. Hrsg.: Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Hamburg (MBT Hamburg) 2012.

Thema Wie können LehrerInnen und JugendarbeiterInnen gegen Rechtsextremismus intervenieren, um tatsächliche und potentielle Opfer zu schützen, ein geeignetes Lernfeld zu sichern und Alternativen zum extrem rechten Milieu aufzuzeigen?

Format Broschüre, 16 Seiten.

Inhalt Die Broschüre gliedert sich in vier Teile. Nach einer knappen Abhandlung darüber, was der Begriff »Rechtsextremismus« meint, widmet sich der nächste Teil der Broschüre der Frage wie Rechtsextremismus heute zu erkennen ist und behandelt dabei neben Codes und Symbolen des Rechtsextremismus auch den Bereich rechtsextreme Musik sowie das relativ neue Phänomen der »Autonomen Nationalisten«. Der dritte Teil fragt danach, wie LehrerInnen und JugendarbeiterInnen in ihrem Berufsalltag gegen Rechtsextremismus und rechte Sprüche intervenieren können. Abschließend werden AnsprechpartnerInnen in Hamburg, die weiterhelfen können, eine Auswahl an Literatur sowie hilfreiche Websites gegen Rechtsextremismus benannt.

Einsatz Als Einführung für LehrerInnen zur Entwicklung eines sichereren Umgangs mit rechtsextremistischen AkteurInnen im Kontext von Schule.

Bezug www.beratung-gegen-rechts-hamburg.de

Rechte Sprüche in der Klasse. Hrsg.: Rat für Kriminalitätsverhütung in Schleswig-Holstein 2009.

Thema Was kann ich als LehrerIn tun, wenn ich merke, dass es rechtsextreme Orientierungen in der Klasse gibt?

Format Broschüre. 68 Seiten.

Inhalt Das pädagogische Konzept der Broschüre folgt dem Muster »Fakten contra Ideologie«, d.h. es werden rechtsmotivierte Meinungen oder Verhaltensweisen von Jugendlichen zum Anlass genommen, diese durch die Vermittlung von anderslautenden Informationen zu korrigieren, dadurch zu irritieren und in Frage zu stellen, z.B. durch Rückgriff auf die »konfrontative Verunsicherungspädagogik« nach Osborg. Dafür werden in 5 Kapiteln Vorschläge und Anregungen für den schulischen Alltag dargestellt. Beispiele für konkrete Erwidern gegen »Rechte Sprüche« werden jedoch nicht gegeben, die Vorschläge für den Unterricht basieren hauptsächlich auf psychologischen Ansätzen zur Entwicklung von Selbstreflektion und aus dem Bereich des historischen Lernens. Die geschilderten Unterrichtshilfen sind eher als eine Skizze zur thematischen Anregung zu verstehen als für eine direkte Umsetzung im Sinne einer »Gebrauchsanweisung«.

Einsatz Gedacht für die pädagogische Arbeit mit Hauptschul- oder Berufsvorbereitungsklassen. Durch die übersichtliche Gestaltung lässt sich in kurzer Zeit ein Überblick über das Thema erlangen, zu verwenden als schnelle Orientierung oder als erste Anregung zur Konzeption für eine eigene Unterrichtssequenz.

Bezug www.kriminalpraevention-sh.de sowie unter www.akjs-sh.de

Klickt's? Geh Nazis nicht ins Netz. Hrsg.: Hessische Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) 2009.

Thema Was kann man/frau als Jugendliche/r gegen rechtsextreme Beiträge in Chats und Netzwerken tun?

Format Broschüre, 20 Seiten.

Inhalt Die Broschüre ist für Jugendliche gemacht, deshalb ist sie ziemlich bunt und im Comic-Stil aufbereitet. Eine Clique von vier FreundInnen berichtet dort über Probleme mit Nazis im »SchülerVZ« und in Form eines Mitschülers. Für geeignete Gegenmaßnahmen im Netz werden Tipps und Infos gegeben. Die im Comic dargestellten AnsprechpartnerInnen für Rat und Hilfe sind fast ausnahmslos PolizistInnen und LehrerInnen, die sich extrem gut auskennen und genau wissen, was zu tun ist. Die hauptsächliche Argumentation der Broschüre läuft darauf hinaus, dass rechtsextreme Agitation deshalb gefährlich ist, weil sie strafbar und verboten ist. Zivilgesellschaftliche AkteurInnen treten in der Geschichte nicht auf. Insgesamt wäre Jugendlichen durchaus mehr Differenzierung zuzutrauen als hier präsentiert wird.

Einsatz Als erstes Info-Material für SchülerInnen mit Fragen zur Handhabung gegen rechtsextremistische Beiträge in Chats.

Bezug www.hlz.hessen.de

Integrierte Handlungsstrategien zur Rechtsextremismusprävention und -intervention bei Jugendlichen.

Hintergrundwissen und Empfehlungen für Jugendarbeit, Kommunalpolitik und Verwaltung. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR) 2006.

Thema Was sind die hauptsächlichen Erscheinungsformen von Rechtsextremismus bei Jugendlichen und was lässt sich dagegen machen?

Format Broschüre, 120 Seiten.

Inhalt Diese Veröffentlichung entstand aus den Erfahrungen des Berliner Beratungsteams gegen Rechtsextremismus und stellt eine Handreichung zur Stärkung einer menschenrechtsorientierten Jugendarbeit einerseits und der Prävention von Rechtsextremismus andererseits dar. Dabei stehen im ersten Kapitel die aktuellen lebensweltbezogenen Erscheinungsformen des Rechtsextremismus im Vordergrund, im zweiten Kapitel werden die politischen Grundhaltungen dieser Ideologie analysiert und im dritten Kapitel werden Strategien in der Arbeit mit rechtsextremen Jugendlichen und der gleichzeitigen Stärkung einer alternativen Jugendkultur beschrieben. Die Beiträge sind fundiert und praxisnah, vermeiden eindimensionale Erklärungsansätze und bieten damit eine sinnvolle Basis zur Beschäftigung für AkteurInnen aus Sozialverwaltung, Sozialer Arbeit, Polizei und Schule. Alle Texte sind gut lesbar, einzig die Überschriften hätten weniger Fremdwörter vertragen können.

Einsatz Als informierende Grundlage zur Entwicklung einer kommunalen Strategie gegen Rechtsextremismus.

Bezug www.mbr-berlin.de

Handeln gegen Rechtsextremismus an

Berliner Schulen. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) e.V. 2008.

Thema Was lässt sich an der Schule gegen Rechtsextremismus unternehmen?

Format Broschüre, 64 Seiten.

Inhalt Diese Veröffentlichung ist ein Kooperationsprojekt von schulischer Verwaltung und Koordinierungsstellen gegen Rechtsextremismus in Berlin. Ziel war es, einen Leitfaden zu erstellen für den Umgang mit Rechtsextremismus in der Schule auf der einen Seite und die Darstellung von Möglichkeiten schulischer Intervention auf der anderen Seite. Viele Beispiele sind dem Alltag in Berliner Schulen entnommen, lassen sich aber sinnvoll übertragen. Leider sind nicht alle Beiträge durchgängig praxisnah aufbereitet, vor allem im Bereich »Prävention«. So findet sich in dem Heft eine Unterrichtseinheit zum Thema »Rechtsextremes Denken«, die zum großen Teil aus Kopiervorlagen mit Arbeitsaufträgen besteht, die ohne nähere Erläuterung über die gesamte Sequenz und die dort verwendeten Materialien nur schwerlich von Nutzen sein dürften. Deutlich wird jedoch, dass sich die Aufgaben von Schule in diesem Bereich nicht in der Durchführung eines Aktionstages oder einer Projektwoche erschöpfen: »Die beste Prävention gegen Rechtsextremismus (...) ist eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Themenfeld und die Förderung von demokratischer Beteiligung der SchülerInnen an ihrer Schule.«

Einsatz Geeignet für LehrerInnen zur Entwicklung eines sicheren Umgangs mit rechtsextremistischen AkteurInnen im Kontext von Schule.

Bezug www.raa-berlin.de sowie www.osz-gegen-rechts.de

Versteckspiel. Lifestyle, Symbole und Codes von neonazistischen und extrem rechten Gruppen. Hrsg.: Agentur für soziale Perspektiven (ASP) e.V. 2011.

Thema Wie kann ich Kleidermarken, Musik, Aufnäher und Abkürzungen als Ausdruck einer rechten Orientierung erkennen?

Format Broschüre, 41 Seiten.

Inhalt Dieses Heft erscheint seit dem Jahre 2001 nun bereits in 12. Auflage. Das liegt an der Fülle an praktischen und informativen Hinweisen und Hintergrundinformationen, die es erleichtern, die kulturellen Strategien rechter AkteurInnen zu verstehen, bzw. sie überhaupt als solche zu erkennen, denn die Szene wechselt ihren Stil beständig und modernisiert ihre Identitätsangebote. Um hier den Überblick zu behalten oder auch zu bekommen, ist die Broschüre sehr nützlich. Dabei unterliegen die zahlreichen Bilder natürlich dem aufklärerischen Paradox, die kultischen Inszenierungen der rechten Szene mindestens auf der visuellen Ebene reproduzieren zu müssen. Wie irritierend das sein kann, zeigt sich in der Übernahme von Elementen verschiedener Subkulturen, auch des politischen Gegners, durch Autonome Nationalisten.

Einsatz Als Nachschlagewerk geeignet zur Sensibilisierung der eigenen Wahrnehmung und als aktueller Überblick über die rechte Szene.

Bezug www.apapiz.de

National befreites Zimmer. Informationsmaterial für die Arbeit gegen Nazis, Faschos und Co. Hrsg.: DBG Bundesvorstand, Bereich Jugend 2009.

Thema Wie kann ich einen Überblick über aktuelle Elemente der rechten Jugendkultur bekommen?

Format CD-ROM.

Inhalt Diese Multimedia-CD ist für Jugendliche gemacht, die sich gegen Rechtsextremismus engagieren wollen und sich per Mausklick einen Überblick verschaffen möchten über die Bestandteile rechtsextremer Kultur. Dabei gelangt man über ein interaktives Jugendzimmer zu einzelnen thematischen Bereichen. Aufnäher, Musikgruppen und Marken werden jeweils auf ihren Ursprung und ihre Verwendung durch Rechtsextreme vorgestellt. Die Navigation wird durch eine Sprecherin unterstützt. Das Bild- und Tonmaterial erlaubt einen informativen Einblick in die Inszenierungspraxen rechter Jugendszenen und bietet damit eine gute Orientierung. Bei so viel fundierten Informationen ist die Aufforderung, beim Verlassen des virtuellen Zimmers das Licht auszumachen durch den Hinweis: »Wir wollen doch kein Umwelt-Nazi sein, oder?« irritierend.

Einsatz Auf Seminaren der Jugendbildung oder in der Sek 2 zum Einstieg ins Thema »Rechtsextremismus« für engagierte Jugendliche ohne ExpertInnenwissen.

Bezug www.dgb-jugend.de

Handbuch zur Frage der Hassrede. Autorin: Anne Weber. Hrsg.: Schweizerische Eidgenossenschaft 2009.

Thema Durch welche rechtlichen Rahmenbedingungen lassen sich im europäischen Kontext diskriminierende Äußerungen ahnden?

Format Sachbuch, 105 Seiten.

Inhalt Das Konzept der »Hassrede« (Hate-Speech) ist ähnlich wie das Konzept der »Hatecrimes« ein anglo-amerikanisches Instrument zur Analyse von Vorgängen der Diskriminierung gesellschaftlicher Minderheiten, welches zunehmend Einzug findet in den europäischen Diskurs über politischen Extremismus und religiösen Fundamentalismus. In diesem Buch findet man/frau eine Reihe von Fallbeispielen, in denen deutlich wird, inwiefern dieses Konzept eine Handhabe bietet für rechtliche Auseinandersetzungen zwischen dem Grundrecht auf freie Meinungsäußerung und der Abwertung von Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, Religion oder ihres gesellschaftlichen Status. Durch die Skizzierung von vier fiktiven Fallschilderungen kann dieser Grundkonflikt im Unterricht oder der politischen Bildung exemplarisch nachvollzogen werden.

Einsatz Unterricht oder außerschulische politische Bildung.

Bezug Generaldirektion für Menschenrechte und Rechtsangelegenheiten. Europarat. F-67075 Strassburg Cedex.

»Schwierige Jugendliche gibt es nicht ...!«

Historisch-politische Bildung für ALLE. Projekte zur Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus für besondere Zielgruppen. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Andreas Mischok. Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen Ost 2010.

Thema Welche Erfahrungen gibt es im Bereich der Gedenkstättenpädagogik und dem historischen Lernen mit besonders problembelasteten Jugendlichen (z.B. StraftäterInnen)?

Format Sammelband, 280 Seiten.

Inhalt In dieser Veröffentlichung werden verschiedene Praxiserfahrungen geschildert, die innerhalb von Projekten mit unterschiedlichen Gruppen von Jugendlichen im Kontext von Gedenkstätten zur Erinnerung an den Nationalsozialismus durchgeführt worden sind. Gemeinsam ist allen Beiträgen die Grundhaltung, keine/n Jugendliche/n von diesen Angeboten ausschließen zu wollen. Besonders interessant sind die Ansätze, an diesem Thema mit rechtsextremen Gewalttätern zu arbeiten. Die Beispiele im Buch beziehen sich dabei allerdings auf intensiv betreute Gruppen im Rahmen des Strafvollzugs. Dabei werden überwiegend positive Effekte auf deren Resozialisierungsverlauf beobachtet. Bemerkenswert ist auch die Erfahrung, dass auffallend viele SchülerInnen das historische Thema der nationalsozialistischen Vernichtungspraxis mit dem permanent aktuellen Nahost-Konflikt in Verbindung bringen, nach dem Motto: »Warum machen die Juden denn heute dasselbe mit den Arabern, wo sie doch selber wissen, wie das ist?« Hier besteht seitens der politischen Bildung offensichtlich ein dringender Handlungsbedarf, der sich auch auf die Schulung von LehrerInnen und SozialarbeiterInnen beziehen sollte, denn diese Fragen tauchen nicht nur innerhalb der Gedenkstättenpädagogik, sondern auch im normalen Schulalltag auf.

Einsatz Zur Vorbereitung auf eine Unterrichtseinheit zum Thema »Nationalsozialismus«, zur Planung einer eigenen Fahrt zu einer Gedenkstätte oder für die Arbeit mit verurteilten rechtsextremen Jugendlichen.

Bezug www.arug.de

Gegen Rechtsextremismus. Handeln für Demokratie. Lern- und Arbeitsbuch. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Dietmar Molthagen, Andreas Klärner, Lorenz Korgel, Bettina Pauli und Martin Ziegenhagen. Dietz-Verlag (Nachfolger) 2008.

Thema Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es in Schule, Kommune und in der Jugendarbeit, gegen Rechtsextremismus zu arbeiten?

Format Sammelband mit CD, 410 Seiten.

Inhalt Dieses Buch bietet eine Vielzahl an konkreten Vorschlägen für Menschen, die in ihrem Arbeitsfeld von rechtsextremistischen Tendenzen betroffen sind und etwas dagegen unternehmen möchten. An diesem Projekt sind über 40 AutorInnen beteiligt, die sich dem Thema entweder aus einer langjährigen wissenschaftlichen Beschäftigung (wie z.B. Roland Roth, Benedikt Sturzenhecker oder Albert Scherr) oder aber vor dem Hintergrund langjähriger Praxiserfahrungen (wie z.B. Sascha Wenzel, Dominique John oder Kirsten Genenger) annehmen. Unter den Rubriken »Informationen«, »Schule«, »Kommune«, »Jugendarbeit« und »Zivilgesellschaft« werden die jeweils relevanten Probleme behandelt, die sich durch die Konfrontation mit rechten AkteurInnen in diesen Bereichen ergeben können. Ein editorischer Vermerk »Praxis« macht diejenigen Teile der Texte deutlich, in denen Methoden und Anleitungen gegeben werden. Alle Beiträge sind benutzerInnenfreundlich als »Bildungsbausteine« konzipiert und finden sich samt ergänzenden Materialien zusätzlich auf der beigelegten CD.

Einsatz Demokratische AkteurInnen aus Schule, Gemeinde und Jugendarbeit finden hier zahlreiche nützliche Hinweise und Materialien auf der mitgelieferten CD zur Arbeit gegen Rechts.

Bezug www.dietz-verlag.de

Rechtsextremismus im Internet – Die neue

Gefahr. AutorInnen: Rainer Fromm und Barbara Kernbach. Olzog-Verlag 2001.

Thema Wie sind die Neonazis im Internet organisiert und welche Gegenmaßnahmen gibt es?

Format Sachbuch, 288 Seiten.

Inhalt Dieses Buch tritt mit dem Anspruch an, einen Überblick zu geben über die wachsende Zahl rechtsextremer Angebote im World-Wide-Web. Diesem Anspruch wird es auch gerecht, denn obgleich die Inhalte immer rasend schnell aktualisiert werden, stehen doch stets dieselben politischen AkteurInnen dahinter. Insofern ist das Buch auch als Kompendium der Szene zu lesen. Die AutorInnen beschränken sich auf die wesentlichsten nationalen und internationalen Angebote und erläutern die dahinterstehenden Organisationen und Konzepte kenntnisreich. Wenn gleich auch die Entwicklungen seit 2001 nicht berücksichtigt sind, findet man/frau in diesem Buch doch einen brauchbaren Ratgeber, denn die AutorInnen plädieren für eine Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus auf der Basis von realitätsbezogenen Kenntnissen und die virtuelle Realität ist dabei ein zunehmend wichtiger Faktor, der innerhalb der Präventionsarbeit nicht ignoriert werden kann.

Einsatz Als Informationsquelle für die Präventionsarbeit in Schule, Familie und Jugendbildung.

Bezug www.olzog.de

Demokratie ist Pop. Eine Arbeitshilfe für die Auseinandersetzung mit rechtsextremen und menschenfeindlichen Orientierungen bei Jugendlichen. Autor: Cornelius Peltz-Förster. Hrsg.: Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen 2010.

Thema Wie lässt sich erfolgreiche demokratische Bildungsarbeit auch mit einer rechtsextremen Klientel realisieren?

Format Broschüre, 77 Seiten.

Inhalt Bei »Demokratie ist Pop« handelt es sich um ein erprobtes Seminarkonzept der Jugendbildung. Ziel ist es, eine positive Bindung an demokratische Grundwerte bei den beteiligten Jugendlichen zu erreichen. Dies soll über die Erfahrung einer sozial verträglichen Workshopkultur mit »Eventcharakter« möglich werden. Dafür sind die partnerschaftliche Grundhaltung der WorkshopleiterInnen und die Möglichkeit von Partizipation durch die TeilnehmerInnen konstitutiv. Kernstück der Broschüre sind 17 Praxismethoden zur Einübung demokratischer Kompetenz. Für das Konzept werden auch Fortbildungen für MultiplikatorInnen angeboten.

Einsatz Für die Arbeit mit Jugendlichen ab 13 Jahren.

Bezug www.arug.de

»Gibt' dem Hass keine Chance – Neonazis

enttarnen!«. Arbeitshilfe und Dokumentation für den kirchlichen und schulischen Unterricht zum Thema Rechtsextremismus. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Klaus J. Burckhardt und Reinhard Koch. Bildungsvereinigung Arbeit und Leben, Braunschweig 2010.

Thema Wie lässt sich im Kontext von kirchlicher Arbeit Rechtsextremismusprävention betreiben?

Format Broschüre mit CD, 68 Seiten.

Inhalt Diese Veröffentlichung ist ein Kooperationsprojekt von gewerkschaftsnaher Bildungsarbeit und kirchlichen Trägern. Der gemeinsame Bezugspunkt wird durch die Orientierung an dem Verständnis einer Rechtsextremismusprävention als zivilgesellschaftlicher Aufgabe gebildet. Im Ergebnis finden sich vor allem für kirchlich engagierte Menschen Handlungsvorschläge für die Praxis mit kirchennahen Jugendlichen. Der Schwerpunkt der Argumentation gegen rechtsextreme Politik liegt hauptsächlich im Zitieren von Bibelstellen, welche die Unvereinbarkeit von christlichem Glauben und rechter Ideologie belegen sollen. Thematisch denkbar wäre sicher auch eine differenzierte Auseinandersetzung mit religiösen Alternativangeboten zum christlichen Glauben innerhalb der rechten Szene wie auch ein Rückblick auf die Rolle der Kirchen im Nationalsozialismus gewesen. Die beigefügte CD enthält Materialien wie Aufgabenzettel oder Liedtexte.

Einsatz Als Ideenfundus für den (Konfirmations-) Unterricht oder einen Projekttag zum Thema »Christentum und Rechtsextremismus« in Schulen.

Bezug www.arug.de

Das Buch gegen Nazis. Rechtsextremismus – Was man wissen muss, und wie man sich wehren kann. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Holger Kulick und Toralf Staud. Bundeszentrale für politische Bildung 2009.

Thema Wo bekomme ich wichtige Informationen darüber her, was sich gegen Rechtsextremismus tun lässt, ohne vorher mehrere Bücher zu diesem Thema lesen zu müssen?

Format Sammelband, 303 Seiten.

Inhalt In diesem Buch sind die besten Beiträge aus dem Forum »Netz-gegen-Nazis.de« versammelt, das 2008 von der Wochenzeitung »Die ZEIT« gegründet worden ist. Entstanden ist eine gut zu lesende Mischung aus Lexikon und Ratgeber in einem übersichtlichen Layout. Das Buch unterteilt sich in die Bereiche »Wissen«, »Handeln« sowie »Erkennen« und bietet in 76 kurzen Artikeln die wesentlichsten Informationen zu Fragen wie »Soll man mit Nazis reden?«, »Ist der Rechtsextremismus im Osten anders?«, »Was tun gegen Nazis an der Uni?« Die AutorInnen sind in der Regel JournalistInnen und WissenschaftlerInnen. Zu einigen der Themen finden sich Interviews mit relevanten ExpertInnen und nach jedem Artikel sind Internetquellen für weitere Informationen angegeben, z.B. Adressen von spezialisierten Anlaufstellen. Leider sind die einzelnen Beiträge nur selten einer/m AutorIn zugeordnet, was schade ist, denn vielleicht hat man/frau zu einem speziellen Thema vielleicht ja doch gerne mal eine_n AnsprechpartnerIn. Praktisch: Die wichtigsten Symbole und Zeichen der rechtsextremen Szene werden auf den letzten Seiten per Foto dargestellt.

Einsatz Für alle Bereiche des Alltags, in denen Rechtsextremismus auftauchen kann, als Information über Erscheinungsformen, Gegenmaßnahmen und Links für weitere Infos.

Bezug www.bpb.de

Erlebniswelt Rechtsextremismus.

Menschenverachtung mit Unterhaltungswert. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Stefan Glaser und Thomas Pfeiffer. Bundeszentrale für politische Bildung 2007.

Thema Was sind die aktuellen Erscheinungsformen des modernen Rechtsextremismus und welche Angebote macht er jungen Menschen?

Format Sammelband, 238 Seiten.

Inhalt In 30 Beiträgen beleuchten WissenschaftlerInnen und ExpertInnen aus dem Bereich der politischen Bildung aktuelle Facetten rechtsextremistischer Aktivitäten sowie praktische Gegenmaßnahmen. Das Hauptaugenmerk der AutorInnen liegt dabei auf jenen Angeboten und Formaten, die speziell junge Menschen ansprechen sollen. Hintergrund ist die Beobachtung, dass sich die Sprache und die Werbemaßnahmen der rechtsextremistischen AkteurInnen grundlegend modernisiert haben und besonders bei lebensweltorientierten Angeboten Politik und soziale Erfahrungen geschickt miteinander verbunden werden. Ein »Unterhaltungswert« kann sich jedoch trotz der behaupteten Attraktivität der rechtsextremen »Erlebniswelt« nur dann einstellen, wenn man/frau die politischen Grundannahmen der AnbieterInnen teilt. Die ideologische Affinität der NutzerInnen bleibt damit der wichtigste Faktor für den Erfolg rechtsextremistischer Propaganda, wie geschickt sie auch immer verpackt sein mag. Der Fokus auf die Werbestrategien der rechtsextremen Szene darf daher nicht zu der These verleiten, dass die TeilnehmerInnen dieser Events allesamt nur »Verführte« sind. Das Buch ist in einer klaren Sprache verfasst, die wichtigsten Thesen der Beiträge werden auf jeder Seite als Merksätze platziert und in der beigefügten CD befindet sich ein Fundus an Hintergrundinformationen, Material und Projektskizzen für die politische Bildungsarbeit.

Einsatz Geeignet für eine lebensnahe Auseinandersetzung mit aktuellen Angeboten rechtsextremistischer AkteurInnen in Schule und Jugendbildung.

Bezug www.bpb.de

Rechtsextremismus und Schule.

AutorInnen: Diverse. Zeitschrift »Pädagogik«, Ausgabe 2/10. Beltz-Verlag 2010.

Thema Welche Projekte und Ansätze gibt es im Kontext »Schule« zum Problemfeld Rechtsextremismus?

Format Zeitschrift, 52 Seiten.

Inhalt Die Schule ist ein Spiegel der Gesellschaft. Deshalb gehören auch Probleme mit RechtsextremistInnen inzwischen zum Schulalltag – viele LehrerInnen fühlen sich damit jedoch alleingelassen und überfordert. Auf der anderen Seite hat die Schule einen gesellschaftlichen Auftrag zur Erziehung zu Toleranz und den Werten des Grundgesetzes. Das Heft der Zeitschrift »Pädagogik« greift das Thema deshalb in Form von 6 Gastbeiträgen auf, die Tipps, Informationen und Handlungsorientierung geben sollen. Neben politischen Analysen (z.B. von Benno Hafener) liegt ein Schwerpunkt auf konkreten Praxiserfahrungen. So schlägt Reiner Becker vor, sich als Schule den Beratungsoptionen von außerhalb zu öffnen, Sascha Wenzel und Marike Meinz fordern, als Prävention eine Kultur der Anerkennung zu installieren, Michael Hammerbacher regt an, die Themen rechtsextremistischer Agitation (im Rahmen eines schulischen Gesamtkonzeptes) offensiv im Unterricht zu behandeln und Kurt Edler plädiert dafür, rechtsextremistische SchülerInnen nicht als FeindInnen zu begreifen. Für alle diese Strategien ist jedoch unerlässlich, was Christa Kalisch zur Einleitung ihrer Vorstellung einer Reihe von thematischen Bausteinen beschreibt: nämlich sich seiner eigenen Grundposition zu der Gesellschaft zu vergewissern, in der man/frau lebt und leben möchte.

Einsatz Als Grundlage zur Diskussion für ein schulisches Konzept gegen Rechtsextremismus und zur Information für betroffene LehrerInnen.

Bezug www.beltz.de

Dämonisierung durch Vergleich: DDR

und Drittes Reich. Autor: Wolfgang Wippermann. Rotbuch-Verlag, 2009.

Thema Welche negativen Effekte entstehen durch die Praxis, das Herrschaftssystem der DDR mit demjenigen des nationalsozialistischen Deutschland zu vergleichen?

Format Sachbuch, 148 Seiten.

Inhalt Die Aktualität dieses Buches wird durch den permanenten Versuch politischer und wissenschaftlicher AkteurInnen bestätigt, die analytische Gleichsetzung von linkem und rechtem Extremismus gesamtgesellschaftlich zu etablieren. Diese Strategie kann durch das Buch des Historikers Wippermann als eine Folgewirkung der vergleichenden Betrachtung der beiden »Diktaturen auf deutschem Boden« gelten. Für Wippermann ist ein solcher Vergleich unzulässig, weil damit wesentliche Unterschiede (etwa in Fragen der Ideologie oder wegen des singulären Faktums des Holocaust) unkenntlich gemacht werden. Der Autor bezieht bei seiner engagierten Analyse dieser »Totalitarismuskonzepte« persönlich eine eindeutige Position, was das Lesen des Textes (z.B. durch die verbalen Attacken gegen diverse politische Gegner) streckenweise deutlich erschwert, weil zwischen Sach- und Gefühlsebene nicht immer klar zu trennen ist. Das Buch versteht sich von daher zu Recht als »Streitschrift«, der es vor allem um eine Kritik der Tendenz geht, den NS durch den DDR-Vergleich geschichtspolitisch zu neutralisieren. Interessant wäre es sicher noch gewesen, den Umgang mit der Partei der Linken (ehem. PDS) mit Hilfe dieser Matrix zu analysieren.

Einsatz Als Vorbereitung für eine Unterrichtssequenz zum Thema und in der außerschulischen Jugendbildungsarbeit.

Bezug www.rotbuch.de

Unterrichtspaket Demokratie und

Rechtsextremismus. Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus anhand rechtsextremer Musik. Autorin: Britta Schellenberg. Wochenschau-Verlag 2011.

Thema Wie kann ich im Unterricht das Problemfeld »Demokratie und Rechtsextremismus« möglichst schülerInnen-nah behandeln?

Format Sachbuch, 78 Seiten.

Inhalt In dieser Veröffentlichung sollen LehrerInnen und SozialarbeiterInnen angeregt werden, ein Bildungsangebot zum Thema »Rechtsextremismus« anhand rechtsextremer Musik zu konzipieren, was einen jugendgemäßen Zugang darstellt. In vier Bausteinen werden dazu einige didaktische und inhaltliche Empfehlungen ausgesprochen. Grundsätzlich geht die Autorin in Analogie zu älteren Ansätzen in der Drogenprävention davon aus, dass rechtsextreme Musik für Jugendliche eine »Einstiegsdroge« ins politische Milieu darstellt, weil diese dem jugendtypischen Drang nach Rebellion und Tabubruch entgegenkommen würde. Zu fragen wäre, wie plausibel diese These ist. Die Möglichkeit, dass ein Jugendlicher die besungenen Inhalte attraktiv findet, weil er deren ideologischen Prämissen teilt, wird dabei jedenfalls jugendtheoretisch neutralisiert. Die im Titel gegebene Versprechung »Unterrichtspaket« wird leider nur teilweise eingelöst: Es werden Materialien empfohlen, die sich nur auszugsweise und in stark verkleinertem Format in dem Buch finden lassen, wie z.B. Comics oder Plattencover. Als Kopiervorlagen eignen sich diese Verkleinerungen eher nicht, was auch auf die Arbeitsblätter zutrifft, denn das Buch ist im reduzierten A5-Format gedruckt. In den vorgestellten Modulen sind z.T. bereits die Arbeitsanweisungen an die SchülerInnen formuliert, eine Beteiligung dieser an der Gestaltung der Sequenz (z.B. nach ihren Interessen oder ihrer Betroffenheit) wird durch dieses Vorgehen nicht mitgedacht. Die eingesetzten Methoden werden nicht einzeln begründet. Die Musik, um die es ja hauptsächlich gehen soll, muss man/frau sich selber besorgen.

Einsatz Als erste Vorüberlegung zur Gestaltung eines Bildungsangebotes zum Thema »Rechtsextreme Musik« in Jugendarbeit oder Schule ab Klasse 8.

Bezug www.wochenschau-verlag.de

Praxishandbuch „Jugend an der roten Linie“.

Analysen von und Erfahrungen mit Interventionsansätzen zur Rechtsextremismusprävention.

AutorInnen: Diverse.

Hrsg.: Reiner Becker, Kerstin Pallocks 2013.

Thema Welche neuen Ansätze der Prävention gibt es besonders im Hinblick auf latent rechtsaffine Jugendliche?

Format Sammelband, 301 Seiten.

Inhalt Der Sammelband stellt Erfahrungen und Reflektionen vor, die im Rahmen eines vierjährigen Modellprojektes unter dem Dach des XENOS-Bundesprogrammes gewonnen werden konnten. Die Intention der HerausgeberInnen ist es, daraus für zukünftige Projekte in diesem Bereich zu lernen. Grundsätzlich ging es bei den Ansätzen darum, rechtsaffine Jugendliche zu erreichen, bevor sie in die rechte Szene gelangen, um ihnen einen „Ausstieg vor dem Einstieg“ zu ermöglichen. Die zu diesem Zweck vorgestellten Praxisbeispiele sind sehr unterschiedlich konzipiert und beziehen sich auf verschiedene Formate und Methoden: mal wird aufsuchend-individuell, mal akzeptierend-gruppenbezogen, mal mit Eltern und mal gemeinwesenorientiert gearbeitet. Nicht immer wird dabei der Bezug von der beschriebenen Intervention zur konkreten Präventionsabsicht und/oder umgekehrt deutlich gemacht. Auch die jeweilige theoretische Fundierung der Ansätze fällt sehr unterschiedlich aus, vereinzelt fehlen Bezüge zu Fachdiskursen komplett. Das wird im zweiten Teil des Buches jedoch nachgeholt, denn dort werden die zuvor geschilderten Ansätze aus Sicht verschiedener renommierter wissenschaftlicher Fachleute aus dem Bereich der Rechtsextremismusforschung kommentiert, wie z.B. Benno Hafenegger, Kurt Möller oder Franz-Josef Krafeld. Dabei bekommt der /die LeserIn auch gleichzeitig einen Einblick über verschiedene analytische Zugänge, wobei es bei der Auswahl der Experten sicher nicht schwer gewesen wäre, neben den männlichen auch weibliche ForscherInnen zu gewinnen. Insgesamt findet sich in den 17 Beiträgen eine breite Palette von teilweise

erstmalig erprobten Konzepten, die nicht alle eine sozialpädagogische Ausrichtung haben, wie z.B. die sogenannte „Erstansprache“, die gänzlich ohne ein pädagogisches Setting auskommt. Abschließend fordern die HerausgeberInnen eine Überführung der Modellprojekte in eine Regelstruktur der Kinder- und Jugendhilfe, was sicher zu begrüßen ist, aber nicht nur auf die Arbeit mit derjenigen Zielgruppe bezogen werden darf, die davon gefährdet ist, rechtsextrem zu werden, sondern auch für diejenigen gelten muss, die durch diese Personengruppe potenziell als Opfer bedroht sind.

Einsatz Für die Beschäftigung mit Konzepten zur Prävention von Rechtsextremismus im Jugendalter seitens der Kommune, der Schule, der Jugendarbeit und des Ausbildungssektors.

Bezug www.wochenschau-verlag.de

Strategien gegen Neonazismus und Rassismus

unter besonderer Berücksichtigung der Jugendarbeit. AutorInnen: Diverse.

Hrsg.: Birgit Mair 2012.

Thema Welche Strategien des Umgangs mit Rechtsextremismus haben sich für Schule und Jugendarbeit bewährt?

Format Sammelband, 301 Seiten.

Inhalt Der Sammelband ist eine Dokumentation von Vorträgen zweier Fachtagungen, die WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen der Sozialen Arbeit veranstaltet haben, um sich mit sinnvollen Handlungsansätzen hinsichtlich verschiedener Phänomene des Rechtsextremismus auseinanderzusetzen, sowie von MultiplikatorInnenschulungen. Das erklärt den Schwerpunkt der 16 Texte auf den Bereichen der Jugendarbeit und der Schule. AutorInnen wie Michaela Köttig, Titus Simon oder Martin Langebach stehen dabei für eine fundierte Fachlichkeit. Die Beiträge sind gut verständlich und informativ. So findet sich eine Übersicht zu den verschiedenen Perioden von pädagogischen Handlungsstrategien (M. Hammersbacher) sowie ein interessanter Blick auf das Zusammenwirken von deutschem und türkischem Nationalismus (K. Bozay). Beispiele von aktuellen Strategien rechter AkteurInnen und der Praxis pädagogischer Gegenmaßnahmen runden den Band ab.

Einsatz Für einen Überblick über aktuelle Analysen und sinnvolle Gegenmaßnahmen im Bereich der kommunalen Jugendarbeit und der Schule.

Bezug www.isfbb.de

Handbuch interkulturelle Didaktik. AutorInnen: Ursula Bertels, Claudia Bussmann. Hrsg.: Ethnologie in Schule und Erwachsenenbildung e.V. 2013.

Thema Mit welchen Methoden lassen sich interkulturelle Reflexionsprozesse anregen?

Format Sachbuch, 236 Seiten.

Inhalt Wer auf der Suche ist nach praktischen Anregungen zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Kultur“, der findet eine breite Palette von didaktischen Ansätzen und Methoden in diesem Buch, welches zudem mit einer CD ausgeliefert wird, auf welcher sich alle beschriebenen Beispiele als pdf finden. Dabei geht es einerseits um eine Dekonstruktion ethnozentristischer Vorstellungen von anderen Kulturen wie auch darum, Möglichkeiten einer gemeinsamen Verständigung auszuloten. Hierzu wird sich didaktisch auf den „Dritte Kultur“-Ansatz bezogen, wo eine zumeist wenig bekannte Form der Lebensgestaltung als Grundlage für eine Auseinandersetzung über den eigenen Kulturbegriff dient. Das grundsätzliche Dilemma der interkulturellen Didaktik besteht darin, bei der Suche nach Wegen eines Austausches zwischen den verschiedenen Kulturen, diese als voneinander abgrenzbare Identitäten beschreiben zu müssen, ohne deren Brüchigkeit und innere Widersprüchlichkeit zu thematisieren. Hier wäre ein Verweis auf die Rolle von Gegen- und Subkulturen hilfreich, um analytisch zu einer „meta-kulturellen“ Sichtweise zu gelangen, von der aus man/frau zu einer Emanzipation von statischen Konzepten von Kultur gelangen könnte, die oft nur die Machtinteressen der jeweils dominanten Gruppen innerhalb einer Gesellschaft wieder spiegeln.

Einsatz Für LehrerInnen und TrainerInnen der Jugend- und Erwachsenenbildung.

Bezug www.waxmann.com

Kritik oder Antisemitismus? Eine pädagogische Handreichung zum Umgang mit israelbezogenem Antisemitismus. Autor: Jan Riebe. Hrsg.: Amadeu-Antonio-Stiftung 2013.

Thema Wann überschreitet ein Diskurs zu Israel die Grenze von der Kritik zum Antisemitismus und wie lässt sich damit umgehen?

Format Broschüre, 55 Seiten..

Inhalt Das Thema „Israel“ ist innerhalb der deutschen Gesellschaft emotional aufgeladen wie kaum ein anderes. Nirgendwo sonst verwischen sich die Grenzen zwischen linken und rechten Positionen derart schnell und bei keinem anderen Thema geraten moralische Einstellungen unversehens in konfliktreiche und zum Teil unversöhnlich geführte Debatten, je nachdem, welchen Bezugspunkt man/frau zur Begründung seiner/ihrer Position dazu auswählt. Dieser Bezugspunkt ist im Land der TäterInnen, also speziell für die Nachfahren der NS-Generation, im Grunde keine Frage der Wahl, sondern der Verantwortung. Anders wird das von Menschen gesehen, die sich ausschließlich auf die PalästinenserInnen als Objekt ihrer Solidarität beziehen. Der feine Unterschied besteht zwischen einer Abneigung auf „Juden“ als kollektive Gruppe und einer angemessenen und differenzierten Kritik an politischen Entscheidungen der israelischen Regierung, unter Berücksichtigung der besonderen historischen Situation dieses Staates. Eine Analysehilfe zum Erkennen dieses Unterschieds wird unter Bezug auf den sogenannten „3D-Test“ von Natan Sharansky vorgeschlagen: Hierbei werden die Kategorien „Dämonisierung“, „Doppelstandardisierung“ und „Delegitimierung“ als semantische Prüfelemente angewendet, um Äußerungen entsprechend einordnen zu können. „Du Jude“, ein unter bestimmten jugendlichen beliebtes Schimpfwort, fällt auch ohne diesen Test eindeutig unter die Kategorie „Antisemitismus“: Hier ist die Pädagogik zum Handeln aufgefordert und die Broschüre bietet dazu neben einem Workshop der Amadeu-Antonio-Stiftung eine Reihe von Vorschlägen an. Zielgruppe sind dabei jedoch eindeutig nicht radikale und bekennende Antise-

mitInnen, sondern Menschen, die noch erreichbar sind für Reflexionsangebote. Deutlich wird, dass jede pädagogische Intervention gegen Antisemitismus, getarnt als Israelkritik, eine eigene politische Auseinandersetzung mit der Thematik voraussetzt und dafür als Mindeststandard ein grundsätzliches Bekenntnis zum Staat Israel unabdingbar ist.

Einsatz Für alle Einsatzfelder der politischen Bildung.
Bezug www.amadeu-antonio-stiftung.de

Rassistische Diskriminierung und rechte

Gewalt. An der Seite der Betroffenen beraten, informieren, intervenieren. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Opferperspektive e.V. 2013.

Thema Welche Erkenntnisse gibt es seitens der Opferberatungsstellen im Hinblick auf den Umgang mit rechter Gewalt und gesellschaftlichem Rassismus in Deutschland?

Format Sammelband, 377 Seiten.

Inhalt Rechte Gewalt und Rassismus sind seit der deutschen Wiedervereinigung kontinuierliche Problemlagen. Bei der Analyse dieser Phänomene steht jedoch meistens die Perspektive des/der TäterIn im Fokus der Aufmerksamkeit, die Opfer werden zu oft allein gelassen, zum Teil nicht einmal als Opfer anerkannt oder, wie zuletzt im Fall des NSU, sogar selber verdächtigt. Damit werden diese Menschen ein zweites Mal zu Opfern gemacht, was kriminologisch als „sekundäre Viktimisierung“ bezeichnet wird. Solche und andere Erfahrungen waren es, die zu Beginn der 1990er Jahre zur Gründung der ersten Opferberatungsgruppen in Deutschland als Form der parteilichen Unterstützung der Betroffenen führte. In diesem Sammelband reflektieren die AkteurInnen des Vereins „Opferperspektive“ aus Brandenburg ihr langjähriges Engagement kritisch. Dabei geht es in den 34 Beiträgen auch um eine Auseinandersetzung mit staatlichen und gesellschaftlichen Praktiken wie der Nicht-Anerkennung vieler Opfer als „politisch rechts motiviert“ oder institutionellem Rassismus, z.B. bei der Polizei. Doch auch die Erfahrungen der Beratungspraxis werden fachlich reflektiert und somit ist dieses Buch besonders für Interessierte aus dem Bereich der Sozialen Arbeit wichtig, da hier erstmals eine systematische Sichtung dieser Arbeitsweise aus Sicht der ProtagonistInnen vorgenommen wird. Die Berichte machen deutlich, dass sich in diesem Bereich jenseits von Staat und Ausbildungssektor eine hohe Fachlichkeit etabliert hat, deren Ursprung ausschließlich dem Engagement vieler Einzelner geschuldet ist, die sich dort eingearbeitet haben, weil es

menschlich geboten gewesen ist. Der Umstand, dass diese Form der Arbeit weiterhin nur mit Sonderprogrammen befristet gefördert wird, macht deutlich, als wie wenig selbstverständlich das in Deutschland immer noch gelten kann.

Einsatz Für die Arbeit mit Betroffenen von rechter Gewalt und Rassismus, aber auch für eine kritische Auseinandersetzung mit jenen gesellschaftlichen Praktiken, die diese Arbeit notwendig machen.

Bezug www.dampfboot-verlag.de

Wegweiser Jugendarbeit gegen Rechtsextremismus.

Motive, Praxisbeispiele und Handlungsperspektiven. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Stephan Bundschuh, Ansgar Drücker, Thilo Scholle 2013.

Thema Wo finde ich eine Zusammenfassung aktueller fachlicher Diskussionen und Forschungen zum Praxisfeld „Jugend, Demokratie und Rechtsextremismus“?

Format Sammelband, 253 Seiten.

Inhalt Der Band möchte in 16 Beiträgen das Verhältnis von allgemeiner Demokratiepädagogik und einer speziellen Pädagogik gegen rechts genauer in den Blick nehmen, um die Diskussion um präventive Ansätze in diesem Bereich zu bereichern. Zwischen beiden Konzepten besteht eine potenzielle Differenz hinsichtlich der Frage, ob demokratiepädagogische Ansätze wie z.B. Workshops zu Partizipation oder zur Steigerung der persönlichen Konfliktfähigkeit automatisch als Prävention von Rechtsextremismus verstanden werden sollten oder ob das auf der Ebene von Sonderformaten wie z.B. der „Akzeptierenden Sozialarbeit“ angesiedelt bleiben sollte, die mit bereits entsprechend politisierten Jugendlichen arbeiten. Nach einer allgemeinen Orientierung über die Aufgaben von (Jugend-) Sozialarbeit im ersten Teil des Buches werden im zweiten Kapitel die Anforderungen einer Sozialarbeit mit oder gegen rechte Jugendliche erörtert, wobei hierbei durch den Beitrag von Esther Lehnert auch der Gender-Aspekt der Thematik integriert ist. Das dritte Kapitel hebt auf übergeordnete Aspekte einer Demokratisierung der Gesellschaft ab. Hier sind die Bezüge zum Thema „Jugendarbeit gegen Rechtsextremismus“ nicht immer deutlich erkennbar, einige Aussagen verbleiben inhaltlich auf einer zu allgemeinen und /oder abstrakten Ebene. Das umfangreichste vierte Kapitel besteht aus einer Reihe von Praxisreflexionen und auch Materialien zu einzelnen Modellprojekten, ein reicher Fundus für PraktikerInnen.

Einsatz Als Überblick und als Orientierung über Diskussionen und Praxisformate im Bereich von Rechtsextremismusprävention, Demokratiepädagogik und Jugendarbeit.

Bezug www.bpd.de

Demokratie ist (k)ein Kindergeburtstag.

Handreichung für Kindertagesstätten im Umgang mit Rechtsextremismus. Autorin: Anne-Rose Wergin. Hrsg.: Amadeu-Antonio-Stiftung 2011..

Thema Welche Empfehlungen gibt es zum Umgang mit Rechtsextremismus im Bereich der Kindertagesstätten?

Format Broschüre, 47 Seiten.

Inhalt Diese Veröffentlichung ist Teil des Projektes „Lola für Lulu“, in dessen Rahmen von der Amadeu Antonio Stiftung ein spezielles Training für pädagogische Berufsgruppen entwickelt wurde. Geboten wird ein Überblick über die Inhalte der Fortbildung, wobei ein deutlicher Schwerpunkt im Hinblick auf die Gender-Aspekte der Thematik liegt, was für pädagogisches Handeln in der Kita auch jenseits des Fokus „Prävention von Rechtsextremismus“ grundsätzlich sinnvoll ist. Aktueller Hintergrund ist eine Zunahme von Aktivitäten rechtsextremer Personen in der Früh- und Elementarpädagogik, aber auch innerhalb der Ausbildungsstellen. Die Broschüre bezieht sich zum Einen auf konkrete Hilfestellungen beim Umgang mit rechtsextremen Eltern und KollegInnen, zum Anderen auf den Bereich des „Demokratie-Lernens“ in der Kita. Das Erlernen von sozialen Kompetenzen und der frühe Abbau von Vorurteilen werden hierbei als Vorbeugung von Rechtsextremismus verstanden, die Empfehlungen für die Praxis sind deshalb auf den Bereich der „Partizipation“ ausgerichtet. Bei allen sicherlich positiven Effekten dieser Absicht wäre zu fragen, ob damit nicht im Grunde genommen eine spätere politische Einstellung als Ergebnis negativer Erfahrungen und persönlicher Defizite in der Kindheit angesehen wird? Diese Diagnose wäre sozialisationstheoretisch durchaus kritisch zu diskutieren, zumal sie ein grundlegendes Paradigma der Demokratiepädagogik insgesamt darstellt.

Einsatz Für Fragen rund um das Thema einer vorurteilsbewussten Pädagogik im Allgemeinen und der speziellen Problematik des Umgangs mit rechtsextremen AkteurlInnen in der Kita im Besonderen.

Bezug www.amadeu-antonio-stiftung.de

Sehen. Deuten. Handeln. Filme über Nationalsozialismus und Holocaust im Unterricht. Hrsg.: Amadeu-Antonio Stiftung 2007.

Thema Wo finde ich als LehrerIn geeignete Filme zur Beschäftigung mit der NS-Politik und dem Holocaust?

Format Broschüre, 40 Seiten.

Inhalt Eine Vorstellung von 13 Spiel- und Dokumentarfilmen. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass sich die Filme für die Arbeit mit SchülerInnen eignen und dass sie relativ leicht zu besorgen sind. Jeder Film wird kurz nacherzählt und mit einer Altersklassenempfehlung versehen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Klassenstufe 9 und aufwärts. Zusätzlich gibt es zu jedem Film eine Kopiervorlage mit Arbeitsaufträgen zur Gruppenarbeit. Eine Angabe über Ausleihmöglichkeiten und weiterführende Links runden die Broschüre ab.

Einsatz Für den Einsatz von Filmen im Unterricht, flankierend zur Behandlung des Nationalsozialismus und der deutschen Nachkriegsgeschichte. Vorwiegend ab Klasse 9.

Bezug www.amadeu-antonio-stiftung.de

Wölfe im Schafspelz. Eine Kampagne der Polizei für weiterführende Schulen gegen Rechtsextremismus und seine neuen Erscheinungsformen. Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes 2005.

Thema Mit welchem Filmmaterial kann ich im Unterricht zum Thema »Rechtsextremismus« arbeiten?

Format DVD mit Begleitheft.

Inhalt Auf dieser DVD finden sich zwei Produktionen: Zum einen ein halbstündiger Informationsfilm von Rainer Fromm über rechtsextremistische Tendenzen in Deutschland und zum anderen ein Spielfilm von Heike Schober und Rene Zeuner, der ca. eine Stunde dauert. Während der erste Film durch eine ungeordnete Aneinanderreihung von Szenen und AkteurInnen ein leicht unklares Bild der Thematik vermittelt, eignet sich der andere Film hervorragend für die pädagogische Arbeit mit SchülerInnen ab 16 Jahren. Das liegt vor allem daran, dass der Rechtsextremismus der Jugendlichen hier dramaturgisch nicht in den Vordergrund gestellt wird, sondern ein Thema, was alle Jugendlichen beschäftigt: die erste Liebe. Dadurch bekommen alle schnell einen Zugang und es ist möglich, in erster Linie über die Erzählung des Films zu sprechen und nicht über die pädagogische Absicht des Filmes, was aus Sicht der SchülerInnen eine wichtige Unterscheidung ist. Die SchauspielerInnen spielen unbefangen bis semi-professionell, was der Geschichte nicht schadet. Dort sind so viele Anlässe für Gespräche in der Klasse zu finden, dass man/frau die vorgefertigten Zugänge im Begleitheft, die sich irritierend stark auf eine Analyse der filmischen Mittel beziehen, für die Gestaltung einer Auswertung eigentlich gar nicht benötigt.

Einsatz Als Impuls/Einstieg für eine jugendgemäße Auseinandersetzung mit dem Thema »Rechtsextremismus« im Kontext Schule.

Bezug www.polizei-beratung.de

Neonazis im Web 2.0. Erscheinungsformen und Gegenstrategien. Hrsg.: Amadeu-Antonio-Stiftung 2010.

Thema Wie lassen sich Rechtsextreme im Web erkennen und was kann man dagegen tun?

Format Broschüre, 32 Seiten.

Inhalt Geboten wird eine Information über die Aktivitäten und die Strategien rechtsextremer AkteurInnen innerhalb sozialer Netzwerke (Web 2.0). Verwiesen wird vor allem auf die Möglichkeit jedes/r Internet-NutzerIn, rechte Inhalte zu erkennen und sich dazu zu verhalten. Besonders wichtig ist die Stellungnahme gegen rechtsextremistische Beiträge/Blogs für die als dringend notwendig erachtete Solidarität mit den tatsächlichen oder potenziellen Opfern rechter Gewalt.

Einsatz Geeignet zur schnellen Beschäftigung mit der wachsenden Bedeutung und Nutzung des Internets durch Rechtsextreme.

Bezug www.amadeu-antonio-stiftung.de

Rechtsextremismus und Medien – Empfehlungen für die Behandlung in Unterricht und Seminar

Seminar. AutorInnen: Silke Baer, Jan Buschbom, Anna Groß, Helmut Heitmann, Brigitte Seiffert. Hrsg.: Violence Prevention Network e.V. 2008.

Thema Wie kann ich in der Schule mit Medien zum Thema »Rechtsextremismus« arbeiten?

Format Broschüre, 108 Seiten.

Inhalt Zentrale Themen des Rechtsextremismus werden in dieser Broschüre für den Unterricht aufbereitet. Dabei stehen der Einsatz und die Bearbeitung von jugendkulturellen Medien mit rechtsextremistischem Inhalt im Vordergrund, in Form von Musiktexten, die im Anhang als Kopiervorlage mitgeliefert werden. Entstanden ist diese Handreichung aus der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen in verschiedenen JVA. Es werden drei Bereiche behandelt, »Nationalismus«, »Rassismus und Antisemitismus« und »Gewalt«, (wobei damit von den AutorInnen rechtsextreme Gewalt gemeint ist). Für jedes Themenfeld werden 4 Module vorgestellt, die angemessen differenziert konzipiert sind. Für die Arbeit mit O-Tönen muss man/frau sich die Musik selber besorgen. Unerklärlich ist die Idee, den gesamten Text mit einem blauen Hintergrund zu versehen, was die Lektüre nicht gerade vereinfacht.

Einsatz Für die mediengestützte Bearbeitung rechtsextremistischer Inhalte mit SchülerInnen und Jugendlichen.

Bezug www.violence-prevention-network.de

Liken. Teilen. Hetzen. Neonazi-Kampagnen in sozialen Netzwerken. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Amadeu-Antonio-Stiftung 2013.

Thema Wie kann ich die Strategien von Neonazis im Internet erkennen und was kann ich dagegen tun?

Format Broschüre, 35 Seiten.

Inhalt Das Internet wird seit vielen Jahren schon von RechtsextremistInnen als Plattform zur schnellen und einfachen Verbreitung ihrer Ideologie genutzt. Die unterschiedlichen Formate sozialer Netzwerke wie facebook oder die Beteiligung an Diskussionen in öffentlich zugänglichen chats sind ein modernes Mittel, rechte Positionen in den gesellschaftlichen Diskurs über Themen wie Umwelt-, Tier- und Kinderschutz oder religiöse Fragen einzuspeisen. Dabei wird zumeist auf die Aufmachung traditioneller rechtsextremistischer Propaganda verzichtet, der Inhalt hinter dem jeweiligen Design ist aber noch genau derselbe: Rassismus, Chauvinismus, Nationalismus und Gewaltbefürwortung. Werbeästhetisch aufbereitete Kampagnen zur Aufwertung der deutschnationalen Identität oder die Abwertung von Feindgruppen der RechtsextremistInnen, können von jeder/m UserIn kopiert und verlinkt werden. Neue Konzepte, wie z.B. dasjenige der „Deutschfeindlichkeit“ oder antimuslimische Agitation, versuchen durch eine moderne Sprache und scheinheilige Versicherungen wie „Null Prozent Rassismus“ die üblichen Abwehrbewegungen der bürgerlichen Mitte gegen rechtsextreme Formate zu umgehen, um neue und jüngere Zielgruppen zu erreichen. Die Broschüre gibt anhand vieler Illustrationen einen guten Einblick in diese Strategien und leistet damit notwendige Aufklärungsarbeit. Als Gegenstrategien empfehlen die AutorInnen, Meldung über rechtsextremistische Kampagnen bei dem/der BetreiberIn des betroffenen Netzwerks zu machen oder in Gruppen wie „no-nazi.net“ aktiv zu werden. Ein Glossar mit Begriffen zum Rechtsextremismus bietet EinsteigerInnen in das Thema eine gute Ausgangsbasis.

Einsatz Für MultiplikatorInnen der Jugendbildung und der Medienpädagogik.

Bezug www.amadeu-antonio-stiftung.de

ARCTOS. Gemeinsam gegen Diskriminierung, Rassismus und Fremdenhass. Autorin: Barbara Reinhard. Hrsg.: Deutsche Sportjugend 2006.

Thema Wie kann ich mich als TrainerIn zusammen mit Jugendlichen über Ausgrenzung und Vorurteile im Sport auseinandersetzen?

Format Broschüre mit DVD, 58 Seiten.

Inhalt Das Wort »Arctos« steht für »Anti Racism Tools« und bezeichnet ein europäisches Gemeinschaftsprojekt. Das Format besteht aus 10 Videosequenzen, die für das Thema Ausgrenzung und Rassismus im Sport sensibilisieren sollen. Das Besondere dabei ist: Die einzelnen Szenen sind ohne Text und machen Praktiken der Diskriminierung anhand grün angemalter Personen sichtbar, die sich in verschiedenen Interaktionen im Kontext von Sport befinden. Dabei, so der Ansatz des Projektes, kommt dem Verhalten des Trainers/der Trainerin eine besondere Verantwortung als erwachsenes Vorbild zu, was auch in drei Sequenzen direkt thematisiert wird. Die im Heft gelieferten Erklärungen für das jeweilige Verhalten der Personen sind leider stark eindimensional ausgerichtet, so wird z.B. zur Erklärung der Ursachen von Aggressionen allein auf die »Frustrations-Aggressions-Hypothese« Bezug genommen. Hier hätte etwas mehr wissenschaftliche Differenzierung sicher nicht geschadet. Die filmischen Beispiele sind insgesamt dramaturgisch sehr vereinfacht und die sozialpsychologischen Mechanismen in ihrer Funktion stark überzeichnet dargestellt. Vielleicht dachten sich die RegisseurInnen, dass dieses nötig sei, weil die Sprache fehlt? Die Grünfärbung der SchauspielerInnen allerdings ist eine optisch gelungene Provokation und hätte allein dadurch das Potenzial, auch schon mit jüngeren Kindern über das Thema »Fremdheit, negative Gruppendynamik und Vorurteile« ins Gespräch zu kommen. Dazu eignen sich die Filme nämlich in jedem Fall, innerhalb und außerhalb von Sportvereinen.

Einsatz Für eine mediengestützte Sensibilisierung für das Thema »Gruppen und soziale Vorurteile« .

Bezug ww.dsj.de

11 Fragen nach 90 Minuten. Was tun gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball? Berlin und Frankfurt/Main 2008.

Thema Welche sinnvollen Strategien kann es gegen rechtsextreme und homophobe AkteurInnen unter den Fußballfans geben?

Format Broschüre, 52 Seiten.

Inhalt Anhand von 11 Fragestellungen (z.B.: »Was kann man als Fan machen?«) werden wichtige Konfliktfelder rund um den Fußballplatz thematisiert. Die Stärke der Broschüre liegt in der Offenheit, mit welcher die Probleme vor allem in den unteren Ligen des Männerfußballs angesprochen werden: Hier sind vor allem rassistische und homophobe Äußerungen an der Tagesordnung. Trainer, Schiedsrichter und Spieler hören weg, um keine Probleme zu bekommen. Richtig ist hier der Hinweis, dass es eine falsche Strategie darstellt, diese Vorfälle zu ignorieren oder herunterzuspielen. Es wird den betroffenen Vereinen empfohlen, BündnispartnerInnen zu suchen, um diesen Tendenzen entgegenwirken zu können. Praxisnah kann dies z.B. durch die Möglichkeit des Ausschlusses rechtsextremer Personen durch die Vereinsatzung oder die Stadionordnung geschehen. Dafür sind aber Menschen nötig, die dieses Problem auch ernst genug nehmen. Hier genügt es unter Umständen nicht, an die Gefahr eines schlechten Images zu appellieren, was dem Verein durch Unterlassung solcher Maßnahmen in der Öffentlichkeit unter Umständen entstehen kann, sondern dies gelingt nur durch eine politische Selbstverortung. Davor schrecken vor allem viele kleine Vereine immer noch zurück. Die Klärung der interessanten Frage, warum es die beschriebenen Probleme im Frauenfußball (bisher) nicht in dieser Form gibt, wird leider nicht behandelt.

Einsatz Geeignet als erste Orientierungshilfe für Fans und Vereine, die Probleme mit rechtsextremistischen Aktivitäten haben.

Bezug www.buendnis-toleranz.de
www.amballbleiben.org
www.kos-fanprojekte.de

Rechtsextremen nicht auf den Leim gehen.

Ein Ratgeber für den Sport. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Hamburg (MBT Hamburg) 2012.

Thema Was hat Sport mit dem Thema Rechtsextremismus zu tun, wie lässt sich Rechtsextremismus erkennen und wie können Sportvereine auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlichen Bereichen gegen Rechtsextremismus intervenieren?

Format Broschüre, 31 Seiten.

Inhalt Neben einem Rechtsratgeber, der mögliche Satzungsänderungen und Haus- und Nutzungsordnungen ebenso bespricht wie Möglichkeiten aufzeigt, sich bei Veranstaltungen rechtlich gegen Rechtsextremismus zu wehren, bietet die Broschüre zahlreiche Beispiele Hamburger Sportvereine und Initiativen, die mit ihren Ansätzen gute Anregungen geben, wie sich ein Verein auch über seine Vereinskultur gegen Diskriminierungen und Rechtsextremismus positionieren und präventiv wirken kann. Einführend wird kurz die extrem rechte Szene Hamburgs skizziert sowie eine Übersicht über wichtige Codes, Symbole und Bekleidungsmarken gegeben, um die/den LeserIn in die Lage zu versetzen RechtsextremistInnen als solche zu erkennen. Was der Broschüre leider fehlt, sind eine Übersicht über mögliche AnsprechpartnerInnen und Websites sowie Literaturhinweise zum Weiterlesen.

Einsatz Geeignet für Vereine und Vereinsmitglieder, die sich präventiv gegen Rechtsextremismus engagieren wollen oder gegen extrem rechte Aktivitäten in ihrem Verein intervenieren müssen.

Bezug www.beratung-gegen-rechts-hamburg.de

Vereine und Verbände stark machen – zum

Umgang mit Rechtsextremismus im und um den Sport. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Deutsche Sportjugend (dsj) 2009.

Thema Was lässt sich gegen rechtsextreme Tendenzen in Sportvereinen und bei Veranstaltungen tun?

Format Broschüre, 147 Seiten.

Inhalt In dieser Sammelpublikation finden sich Beiträge von elf AutorInnen aus dem Spektrum der Sportverbandsarbeit, Fachleute aus Beratungsteams gegen Rechtsextremismus und WissenschaftlerInnen. Geboten werden zahlreiche praktische Beispiele, Tipps und Handlungsempfehlungen z.B. zu rechtlichen Möglichkeiten innerhalb der Sportvereinskultur, zu Ansätzen pädagogischer Prävention sowie viele Kontakte zur Nutzung von lokalen Unterstützungsangeboten. Auf der Ebene der wissenschaftlichen Erklärung rechtsextremistischen Verhaltens finden sich eher eindimensional ausgerichtete Ansätze, z.B. der von Gunther A. Pilz, für den Rechtsextremismus und auch rechte Gewalt trotz der inzwischen eher multikausalen Ausrichtung vieler ForscherInnen in der alleinigen Hauptsache eine Reaktion auf innerpsychische Zustände wie Angst und Unsicherheit darstellen.

Einsatz Für jede Form der sportlichen Verbandsarbeit geeignet, der Schwerpunkt liegt auf der Ebene der konkreten Handlungsmöglichkeiten.

Bezug www.dsj.de

Handlungs-Räume.

Umgang mit rechtsextremen Anmietungsversuchen von öffentlich-rechtlichen Veranstaltungsräumen. Autor: Timm Köhler. Hrsg.: Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR) 2008.

Thema Was lässt sich gegen die Nutzung von Veranstaltungsräumen durch rechtsextremistische AkteureInnen tun?

Format Broschüre, 60 Seiten.

Inhalt Diese Handreichung möchte die Unsicherheit vermindern, die sich im Kontext der Anmietung von öffentlich-rechtlichen Räumen durch Rechtsextreme ergeben. Zu diesem Zweck zeigt sie Optionen für praktische Maßnahmen anhand konkreter Fälle und Problemlagen auf. Dabei wird die juristische Handhabe auf das Nötigste beschränkt, um nicht einer »Verrechtlichung« des Problems in die Hände zu arbeiten. Gleichwohl dürften in diesem Bereich die größten Unsicherheiten bestehen und darin liegt auch der größte Praxisnutzen der Broschüre für verschiedene Örtlichkeiten und Anlässe. Es finden sich Beispielkündigungen, rechtssichere Begründungen für eine Absage und BenutzerInnenordnungen.

Einsatz Zur Entwicklung rechtlicher Handlungssicherheit bei rechtsextremistischen Anmietungsversuchen im Kontext kommunaler Einrichtungen.

Bezug www.mbr-berlin.de

Rechtsextremismus im Sport in Deutschland und im internationalen Vergleich.

AutorInnen: Gunter A. Pilz, Sabine Behn, Erika Herzer, Heinz Lynen von Berg, Nicola Selmer. Hrsg.: Sportverlag Strauß 2009

Thema Wie wird das Problem rechtsextremistischer AkteureInnen in Vereinen und bei Sportveranstaltungen von wissenschaftlicher Seite bewertet?

Format Fachexpertise, 235 Seiten.

Inhalt Diese Veröffentlichung erfüllt zwei Aufgaben: Zum einen geht es um eine Situationsbeschreibung des Problemfelds »Rechtsextremismus und Sport« in Deutschland, zum anderen werden Handlungsempfehlungen ausgesprochen, die teilweise die Erfahrungen anderer Länder integrieren. Zum Umfang des Problems existieren keine bundesweiten Erkenntnisse, die meisten Analysen beziehen sich deshalb auf den Bereich des Fußballsports bzw. auf das Verhalten der Fans dieser Sportart. Dort kommt es gehäuft zu rechtsextremistischen Praktiken verbaler und/oder tätlicher Art. Sprechchöre mit rassistischen Inhalten, antisemitische Pöbeleien und rechtsradikale Lieder haben sich in Teilen der Fankultur etabliert. Die AutorInnen erklären zwar einleitend, dass diese Aktivitäten nicht unbedingt als Ausdruck einer entsprechenden Gesinnung interpretiert werden dürften, für das Klima, was dadurch in und um die Stadien entsteht, dürfte diese Einschränkung jedoch eher unerheblich sein. Da die Forschungslücken im Bereich »Rechtsextremismus und Sport« erheblich sind, regen die AutorInnen weitere Studien an, die auch die bereits vorhandenen Präventionsansätze in diesem Bereich evaluieren könnten. Ergiebig wäre es sicherlich auch, die im Sport inszenierten Komponenten von Stärke, Kampf, Männlichkeit und Nation auf ihre Anschlussfähigkeit im Hinblick auf rechtsextreme Werte und Konzepte zu untersuchen.

Einsatz Als Basis für eine Entwicklung von präventiven Konzepten und für zukünftige Studien in diesem Bereich.

Bezug info@sportverlag-strauss.de

Im Verein – gegen Vereinnahmung. Eine Handreichung zum Umgang mit rechtsextremen Mitgliedern. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Mecklenburg-Vorpommern e.V. 2008.

Thema Wie kann ich als Verein mit rechtlichen Mitteln gegen rechtsextreme Mitglieder vorgehen?

Format Broschüre, 46 Seiten.

Inhalt RechtsextremistInnen sind längst nicht mehr nur in der Rolle des/der provozierenden RandaliererInnen präsent, sondern versuchen zunehmend, ihre soziale Basis durch zivil- und bürgerschaftliches Engagement zu vergrößern, Spielräume zu erweitern und sich im Alltagsleben zu etablieren. Sie werden innerhalb der demokratischen Strukturen aktiv, lassen sich in Elternvertretungen wählen oder übernehmen Ämter in Gemeinden und Vereinen. Diese Handreichung soll aktiven Vereinen die rechtlichen Möglichkeiten aufzeigen, die es erlauben, rechtsextremistische Mitglieder auszuschließen oder ihnen die Mitgliedschaft zu verweigern. Das Kernstück der Broschüre ist deshalb der vom Vereinsexperten Wolfgang Pfeffer und dem Rechtsanwalt Michael Röcken erarbeitete Leitfaden mit den wichtigsten vereinsrechtlichen Instrumenten. Auch ein Musterantrag zur Änderung der Satzung findet sich dort. Eine Liste mit nützlichen Adressen rundet die Broschüre ab.

Einsatz Geeignet für Vereine, die sich gegen die Präsenz von rechtsextremistischen AkteurInnen in ihren eigenen Reihen wehren möchten.

Bezug www.raa-mv.de

Arbeit zuerst für....? Ein solidarisches Miteinander!

Ein Ratgeber für den betrieblichen Alltag.

Autor: Felix Hoffmann. Hrsg.: Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e.V. 2013.

Thema Welche Möglichkeiten gibt es im Betrieb, sich rechtssicher gegen rechtsextreme Agitation zu wehren?

Format Broschüre, 31 Seiten.

Inhalt Rechtsextremistische oder auch rassistische Äußerungen werden oft als persönliche Meinung angesehen, die jeder Mensch frei äußern kann. Im betrieblichen Alltag wird deshalb dagegen nicht immer eindeutig Stellung bezogen. Die Broschüre möchte Anregungen und Hilfestellungen für einen offensiveren Umgang mit dieser Problematik bieten. Unter Bezug auf Jürgen Roth wird die Position vertreten, dass rechtsextremistische Meinungen nicht durch die allgemeine Meinungsfreiheit gedeckt sind, weil sie dazu geeignet sind, den allgemeinen Frieden zu gefährden. Das ist ein wichtiger Hinweis, denn durch solche aggressiven Ansichten werden in der Regel ja bestimmte Gruppen von Menschen systematisch abgewertet, was wiederum die Rechte dieser Menschen berührt, wie z.B. das Recht auf Würde. Dennoch müssen mögliche Gegenaktivitäten innerhalb des Arbeitsfeldes sorgfältig abgewogen werden. So kann z.B. ein Betrieb nicht einfach einer/m MitarbeiterIn kündigen, weil er/sie Mitglied der NPD ist, solange er/sie nicht den Betriebsfrieden stört. Doch könnte für einen solchen Fall eventuell eine Betriebsordnung erstellt werden, wo eine Unvereinbarkeit mit bestimmten Mitgliedschaften schriftlich festgelegt ist. Solche und andere Themen rund um den Umgang mit RechtsextremistInnen innerhalb der Arbeitswelt werden in der Broschüre anhand von Fallbeispielen sehr anschaulich beschrieben und durch Auszüge aus hilfreichen Gesetzestexten sinnvoll ergänzt. Deutlich wird dabei aber auch: Ein Patentrezept gibt es nicht, die Reaktionen müssen der Situation angepasst sein. Beratung und Hilfe dazu gibt es z.B. bei den Mobilen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus oder auch bei den Gewerkschaften.

Einsatz Für KollegInnen, Betriebsräte und Führungskräfte.

Bezug www.beratung-gegen-rechts-hamburg.de

Mädelsache! Frauen in der Neonazi-Szene.

AutorInnen: Andrea Röbbke und Andreas Speit. Ch. Links-Verlag 2011.

Thema Wie sieht es mit der Beteiligung und der Bedeutung von Frauen in rechten Strukturen aus?

Format Sachbuch, 237 Seiten.

Inhalt Die AutorInnen sind als JournalistInnen langjähriger KennerInnen der rechtsextremen Szene und setzen in diesem Buch ihren Schwerpunkt auf die Rolle der Frauen in rechtsextremen Strukturen. Ihre Arbeit zeichnet sich durch ein reiches Hintergrundwissen über die aktuellen politischen und personellen Entwicklungen bezüglich der weiblichen Akteurinnen aus. Im Vordergrund der Schilderungen stehen Fallbeispiele und Erfahrungen mit rechts orientierten Frauen. Das Buch macht deutlich, dass Frauen zunehmend wichtige Funktionen in den Organisationen des politischen Rechtsextremismus übernehmen. Beispiele dafür werden ausführlich und anschaulich vorgestellt und der/die LeserIn erhält einen guten Überblick über dieses Problem, das als wichtiger Teil einer rechten Lebenswelt erst allmählich ins gesellschaftliche Bewusstsein gelangt.

Einsatz Zur Information über das Engagement und die Rolle weiblicher Akteurinnen innerhalb der rechten Szene mit vielen Fallbeispielen.

Bezug www.christoph-links-verlag.de

»Was ein rechter Mann ist ...« Männlichkeiten im Rechtsextremismus. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Robert Claus, Esther Lehnert, Yves Müller. Dietz-Verlag 2010.

Thema Welche Konzepte von Männlichkeit sind im politischen Rechtsextremismus wirksam?

Format Sammelband, 255 Seiten.

Inhalt In dieser Veröffentlichung erkunden 16 AutorInnen aus Sozialer Arbeit, Politikwissenschaft und Soziologie die Möglichkeit, die kultursoziologische Kategorie der »Männlichkeit« für eine Analyse rechtsextremer Formierung nutzbar zu machen. Dahinter steht die Beobachtung, dass innerhalb rechter Politik ein Rückgriff auf bestimmte, als »männlich« codierte Wertanteile wie z.B. Kraft und Stärke existiert, der sich aus tradierten traditionellen Rollenmustern speist bzw. eine hohe Deckung mit diesen aufweist. Ob sich daraus im Umkehrschluss ein allgemeines »Männlichkeits«-Problem begründen lässt, wie es z.B. Kurt Möller nahelegt, ist eine durchaus diskussionswürdige Frage. Es ist das deutliche Verdienst des Buches, diese und andere Fragen aufzuwerfen und damit zu einer vertieften inhaltlichen Auseinandersetzung über die Wechselwirkung verschiedener gesellschaftlicher Diskurse anzuregen.

Einsatz Vielfältige Impulse zur Anregung für eine Diskussion um die Ursachen der gesellschaftlichen Attraktivität rechter Angebote.

Bezug www.dietzberlin.de

Rechtsextremismus und Gender. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Ursula Birsl. Verlag Barbara Budrich 2011.

Thema Wie ist der Stand der Forschung zum Thema »Geschlecht und Rechtsextremismus« und welche Ergebnisse gibt es?

Format Sammelband, 335 Seiten.

Inhalt Dieser Band stellt eine Bestandsaufnahme und eine aktuelle Verortung des Themenschwerpunkts »Genderaspekte im Rechtsextremismus« dar. 20 namhafte AutorInnen aus der wissenschaftlichen Rechtsextremismusforschung nähern sich diesem Thema aus verschiedenen Perspektiven. Dabei sind klassische feministische Positionen und sogenannte »männlichkeitskritische« Ansätze zu gleichen Teilen vertreten. Der Begriff »Gender« umfasst dabei alle Praktiken, die sich auf die Herstellung kategorialer Identitätswürfe als »Mann« oder als »Frau« beziehen lassen und wird auf seine besondere Wirksamkeit im Kontext rechtsextremer Politik befragt. Der Band ist in fünf Kapitel unterteilt, die neben einer Einleitung sowohl politikwissenschaftliche Einordnungen vornehmen (so etwa Christoph Butterwege oder Birgit Rommelspacher), Gender-Konstruktionen analysieren (wie z.B. Nora Räthzel oder Kurt Möller) oder wie Ursula Birsl den Bereich der Einstellungen untersuchen. Abschließend finden sich Beiträge, die Erkenntnisse aus der Praxis reflektieren (Olaf Stuve/dissens), u.a. die Evaluation einer sogenannten »gendersensiblen« Präventionsarbeit.

Einsatz Geeignet für die wissenschaftliche Diskussion um die Ursachen rechtsextremistischer Orientierungen und zur Entwicklung von gesellschaftlichen Gegenstrategien.

Bezug www.budrich-verlag.de

Gender und Rechtsextremismus-Prävention.

AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Amadeu-Antonio-Stiftung, Heike Radvan 2013.

Thema Wo finde ich eine Orientierung über theoretische und praktische Ansätze einer geschlechterreflektierten Präventionsarbeit gegen Rechts?

Format Sammelband, 296 Seiten.

Inhalt Die soziale Kategorie „Geschlecht“ ist nach wie vor eine analytische Leerstelle innerhalb der Rechtsextremismusforschung. Dabei birgt gerade die Gender-Perspektive erhebliches Potenzial für die Präventionsarbeit gegen Rechts, weil rechtsextreme Vorstellungen von Zweigeschlechtlichkeit an bestehende Rollenmodelle der Mehrheitsgesellschaft anknüpfen. Deshalb haben die HerausgeberInnen dieses Sammelbandes eine Reihe von Positionen, Informationen und konkreten Ansatzpunkten zu diesem Thema zusammengestellt. Beteiligt sind eine Vielzahl von AutorInnen aus dem Umfeld des Projektes „Lola für Lulu“ sowie der „Fachstelle für Gender und Rechtsextremismus“ der Amadeu Antonio Stiftung, aber auch JournalistInnen wie Andrea Röpke und WissenschaftlerInnen wie Ursula Birsl. Der analytische Fokus wird dabei in 15 Beiträgen von der vielfach kritisierten Wahrnehmung des Rechtsextremismus als „Jugendproblem“ auf die Frage verlagert, in welcher Art und Weise die gesellschaftliche Normierung von Heterosexualität als Hintergrundmatrix für rechtsextremistische Weltbilder dient und welche produktiven wie auch kontraproduktiven Effekte sich daraus für die Konzeptionierung von Gegenstrategien ergeben. Das betrifft sowohl eine Analytik der Bedeutung des Faktors „Geschlecht“ innerhalb rechtsextremistischer Diskurse wie auch die mangelnde Thematisierung oder Stereotypisierung von Gender-Aspekten seitens Politik und Öffentlichkeit. Es soll dabei eine Perspektive entstehen, die nicht nur gesondert auf „Männlichkeit“ oder „Frauen“ im Bereich der Rechtsextremismusprävention abhebt, sondern die vielfältigen Konstruktionen von „Doing Gender“

als Querschnittskategorie in Theorie und Praxis etablieren möchte. Besonders für den Bereich der Praxis finden sich hierzu Projektberichte und Interviews, die sehr anschaulich sind.

Einsatz Geeignet für Vereine, die sich gegen die Präsenz von rechtsextremistischen AkteurInnen in ihren eigenen Reihen wehren möchten.

Bezug www.raa-mv.de

Instrumentalisierung des Themas sexueller

Missbrauch durch Neonazis. Analysen und Handlungsempfehlungen. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Amadeu-Antonio-Stiftung 2013.

Thema Mit welchen Mitteln versuchen RechtsextremistInnen, das Thema des sexuellen Missbrauchs für ihre Politik zu benutzen und was kann man/frau dagegen tun?

Format Broschüre, 55 Seiten.

Inhalt Das Thema der sexuellen Gewalt gegen Kinder setzt innerhalb der Gesellschaft – oft ausgelöst durch spektakulär aufbereitete Einzelfälle - regelmäßig starke Emotionen frei, nicht selten geprägt von einem hohem Maß an Strafbefürnis gegenüber den TäterInnen. Juristischen Differenzierungen, rechtsstaatlichen Prinzipien und einer neutralen Sachbezogenheit werden dabei oftmals erstaunlich wenig Akzeptanz entgegengebracht. Die Forderung nach „härteren Strafen“ oder gar die nach der Wiedereinführung der Todesstrafe für „Kinderschänder“ sprechen offenbar nicht nur RechtsextremistInnen aus der Seele und genau das macht sie zum geeigneten Ansatzpunkt für rechtsextreme Politik. So werden Kampagnen gegen ehemalige Sexualstraftäter nicht selten von Neonazis unterwandert oder initiiert, nicht immer explizit, sondern oft getarnt als bürgerliches Engagement. Dabei wird diese Strategie nicht ausschließlich nur wegen einer erhofften politischen Zustimmung in der Bevölkerung ausgewählt, sondern sie gehört durch den Anspruch, als „Volksgemeinschaft“ über als „artfremd“ definierte Feinde richten zu wollen, zum gegenwärtigen wie auch zum historischen Bestand der rechtsextremen Ideologie. Das bürgernahe Vorgehen der RechtsextremistInnen stellt die Zivilgesellschaft dabei vor die Herausforderung, sich inhaltlich deutlich von solchen antidemokratischen Strategien abzugrenzen. Dazu müssen sie zunächst als solche erkannt werden. Die Broschüre analysiert die verschiedenen Zugänge der Neonazis zum Thema „Sexueller Miss-“

brauch“, stellt sie in einen historischen Zusammenhang und illustriert anhand von Praxisbeispielen, welche Gegenstrategien sich bewährt haben. Irritierend bei dem Thema ist es, dass hier der Begriff des „Missbrauchs“ verwendet wird, weil sich dieser ja als Referenz auf den Begriff des „Gebrauchs“ bezieht, was im Hinblick auf Kinder im Grunde keine sinnvolle Semantik darstellt

Einsatz Für alle Einsatzfelder der politischen Bildung und für Betroffene.

Bezug www.amadeu-antonio-stiftung.de

Geschlechterreflektierte Arbeit mit Jungen an der

Schule. Texte zu Pädagogik und Fortbildung rund um Jungen, Geschlecht und Bildung. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Dissens e.V., Katharina Debus, Bernard Könnecke, Klaus Schwerma, Olaf Stuve 2012.

Thema Welche Handlungsansätze und Empfehlungen gibt es zur geschlechtssensiblen Arbeit an der Schule?

Format Sammelband, 193 Seiten.

Inhalt Diese Veröffentlichung entstand aus einer Fortbildungsreihe des Institutes „Dissens e.V.“. In Form von 15 Texten finden sich Anregungen für Reflektionen zur sozialen Kategorie „Geschlecht“, die sich nicht immer nur auf Jungen beziehen, sondern einen erweiterten Blick auf das Thema haben, der auch Intergeschlechtlichkeit einbezieht. Damit sind sie für PädagogInnen auch abseits des Themas „Rechtsextremismus“ interessant. Vom sprachlichen Niveau her merkt man/frau den Autorinnen dabei deutlich einen akademischen Hintergrund an. Die im Buch vorgestellten didaktischen Methoden werden erweitert um zusätzliche Anregungen unter www.jungenarbeit-und-schule.de. Dabei wird darauf verwiesen, dass es um eine kritische Bewusstseinsarbeit geht, die sich positiv auf die Tradition feministischer Kritik an der normativen Heterosexualität bezieht. Im Kapitel „Neonazismus und Männlichkeit“ (A. Hechler) wird besonders das Verhältnis dieses Ansatzes als Beitrag zur Prävention von Rechtsextremismus vorgestellt. Grundlage ist hierbei die Annahme, dass sich im Rechtsextremismus gesellschaftlich vorhandene Rollenangebote in zugespitzter und dramatisierter Form wiederfinden, die besonders für Jungen eben wegen dieser expliziten Zuspitzung interessant sind. Im Umkehrschluss wird daher davon ausgegangen, dass eine Dekonstruktion gesellschaftlicher Rollenbilder vorbeugend gegen diese Art der Adaption von „Männlichkeit“ wirken kann. Dieser Zugang fokussiert damit zur Erklärung von Rechtsextremismus auf den Aspekt dieser besonderen Konstruktion von Geschlecht, wobei die Attraktivitätsmomente hypermaskuliner Zuschreibungen, die mit Begriffen wie „Kampf“, „Krieg“, „Stärke“

oder „Männerbund“ beschrieben sind, eigentlich noch nicht hinreichend die Frage beantworten, wer denn warum bekämpft werden soll. Dies wird erst durch den Kontext der Ideologie spezifiziert. Die Ansicht des Autors, wonach es in der Hauptsache die Kategorie der „Männlichkeit“ ist, mit welcher die Hinwendung von Jugendlichen zum Rechtsextremismus erklärt werden kann, wäre also unter Umständen um diesen Aspekt zu erweitern.

Einsatz Für pädagogische Fachkräfte aller Bildungsformate.

Bezug www.dissens.de

»Mein Sohn ist eigentlich ein sehr guter Mensch ...«

Zwischenergebnisse aus dem Bundesmodellprojekt Recall – Mit Eltern gegen rechts. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Kulturbüro Sachsen e.V. 2010.

Thema Welche Bilanz lässt sich aus dem Bundesmodellprojekt »Recall« im Hinblick auf die zukünftige Arbeit mit Eltern rechtsextremer Kinder ziehen?

Format Broschüre, 48 Seiten.

Inhalt Die Veröffentlichung umfasst sechs Beiträge, die sich mit verschiedenen Aspekten des Themas »Eltern rechtsextremer Kinder« im Kontext des Modellprojektes »Recall« befassen. Deren Beratung ist ein wichtiges Instrument der gesellschaftlichen Unterstützung von Betroffenen in Sachsen. Den größten Raum in der Broschüre nimmt der Beitrag von Rainer Becker ein, der über dieses Thema 2008 eine Studie verfasst hat, auf die Arbeit des »Recall«-Projektes in seinem Text aber leider nicht eingeht. Becker legt zugrunde, dass es rechtsextremistischen Jugendlichen in erster Linie nicht um Politik, sondern um Spaß, Zusammenhalt und die Ausübung von Gewalt gehen würde. Diese Einschätzung entlastet sicher alle Beteiligten, könnte aber den Anteil und die Funktion der extremistischen politischen Ideologie nur unzureichend erfassen. Als Fazit plädiert Becker für eine stabile Eltern-Kind-Beziehung als wichtigen Faktor für Prävention und Ausstiegsszenarien, räumt aber gleichzeitig ein, dass in den meisten Familien diese Bindungen nicht mehr in dem Maße bestehen, so dass die Funktion von Familien in der Regel allenfalls »unterstützenden Charakter« haben würde. Die anderen Beiträge der Broschüre bilanzieren die Beratungsarbeit des Modellprojektes »Recall« als notwendige und hilfreiche Unterstützung für die betroffenen Eltern.

Einsatz Zur Beschäftigung mit erfolgreichen Modellprojekten in der Elternarbeit.

Bezug www.kulturbuero-sachsen.de

Rechtsextremismus und Gewalt im Jugendalter.

Hrsg.: Rat für Kriminalitätsverhütung in Schleswig-Holstein, Aktion Kinder- und Jugendschutz, Kiel 2010.

Thema Was sollte ich als betroffener Elternteil über Rechtsextremismus und die rechtlichen Aspekte des Themas wissen?

Format Broschüre, 24 Seiten.

Inhalt Das Info-Heft legt den Schwerpunkt einerseits auf strafrechtlich relevante Aspekte des Problembereichs und möchte auf der anderen Seite Eltern im Umgang mit ihren rechtsextrem orientierten Kindern unterstützen. Daher findet sich auch eine Rubrik, in der »Verhaltenstipps« vorgeschlagen werden sowie ein Kapitel: »Ansprechpartner/Ratgeber«. Der Fokus liegt jedoch auf der verfassungsrechtlichen Sicht auf das Thema.

Einsatz Geeignet als erster Überblick über die Problematik in einem übersichtlichen Layout.

Bezug www.kriminalpraevention-sh.de, www.aksj-sh.de, www.kiel.de/jugendschutz

88 Fragen und Antworten zur NPD. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Fabian Virchow und Christian Dornbusch. Wochenschau Verlag 2008.

Thema Wie ist die Denk- und Arbeitsweise innerhalb der NPD und mit welchen Gegenstrategien kann man ihr begegnen?

Format Sammelband, 335 Seiten.

Inhalt Das Buch nähert sich der umstrittenen Partei mit Hilfe von 88 Fragen (z.B.: »Wie versucht die NPD Jugendliche anzusprechen?«), die von verschiedenen AutorInnen sachkundig beantwortet werden. Dabei handelt es sich um ExpertInnen aus der Politikwissenschaft, aus dem Bereich zivilgesellschaftlicher und politischer Organisationen oder um JournalistInnen, die sich bereits seit längerem mit dem Themenfeld »Rechtsextremismus« auseinandersetzen, wie z.B. Andreas Speit, Birgit Rommelspacher oder Christian Dornbusch. Das Buch ist in 12 thematische Gebiete unterteilt wie z.B. »Entwicklung«, »Infrastruktur und Ressourcen« oder »Verbotsdebatte«. Jede Antwort zu einer Frage umfasst immer nur 2-3 Seiten, so dass man/frau auf der Suche nach Aufklärung keine langen Texte durcharbeiten muss.

Einsatz Als Nachschlagewerk mit hohem Informationswert und klarer Struktur, das gut verständlich geschrieben ist.

Bezug www.wochenschau-verlag.de

Multiplikatoren gegen Rechtsextremismus.

AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Elke Moning, Jendrik Petersen und Bernd Rückwardt. Verlag Peter Lang 2009.

Thema Welche Perspektiven haben verschiedene gesellschaftliche AkteurInnen auf das Thema der Prävention von Rechtsextremismus?

Format Sammelband, 232 Seiten.

Inhalt Die Beiträge thematisieren das gesamte Spektrum rechtsextremistischer Phänomene aus der Sicht von AkteurInnen der Bereiche Schule, Polizei, Behörde, Soziale Arbeit und politische Bildung. Einleitend werden wissenschaftliche Erklärungsansätze vorgestellt, von denen einzig der Beitrag von Stefan Werner nicht überzeugt, weil er versucht, alle möglichen Aspekte des Themas erklären zu wollen und zu diesem Zweck eine zu starke Vereinfachung wissenschaftlicher Forschungen vornimmt. Elke Moning plädiert in ihrem Beitrag dafür, eine spezielle Kompetenzentwicklung von Lehrkräften zum Thema »Rechtsextremismus« in das Referendariat zu integrieren. Interessant ist vor allem das letzte Kapitel, wo präventive Ansätze aus dem Bereich »Schule« vorgestellt werden, u.a. eine Unterrichtsreihe zum Thema »Rechtsextremistische Musik«. Die dort vorgestellten Materialien sind allerdings zu klein abgedruckt, um sie als Kopiervorlage nutzen zu können, was schade ist. Der gesamte Text des Bandes hätte einen größeren Zeilenabstand gut vertragen können.

Einsatz Als Überblick über die breite Streuung der Zugänge zum Thema »Rechtsextremismus« und als Anregung zur Konzeption eines Unterrichtes zu diesem Thema.

Bezug www.peterlang.de

Demokratie braucht Qualität. Beispiele guter Praxis und Handlungsempfehlungen für erfolgreiches Engagement gegen Rechtsextremismus. Autor: Roland Roth. Hrsg.: Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin 2010.

Thema Welche »good-practice«-Beispiele gibt es zur Prävention von »Rechtsextremismus« aus den Handlungsfeldern Staat, Zivilgesellschaft und Wirtschaft?

Format Broschüre, 108 Seiten.

Inhalt Der Autor beschäftigt sich als Wissenschaftler schon seit vielen Jahren mit dem Thema einer sinnvollen Prävention gegen rechtsextremistische Tendenzen. In dieser Broschüre gibt er einen gutachterlichen Überblick über innovative Ansätze aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen, die kreativ und erfolgreich eine aufklärende und vorbeugende Wirkung zeigen. Auch die Bundesprogramme gegen Rechtsextremismus werden dabei reflektiert. Roth kritisiert einleitend die aktuelle Praxis der Bundesregierung, unter dem Label des »Extremismus« eine Gleichsetzung von Links- und Rechtsextremismus zu betreiben, weil dieses politisch in die Irre führen würde und diejenigen Projekte unter den Generalverdacht einer antidemokratischen Vereinigung stelle, die z.B. die Unterzeichnung einer entsprechenden Vertragsklausel bei der Beantragung von Fördergeldern ablehnend gegenüberstehen. Die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, so der Autor, sei eine gesellschaftliche Daueraufgabe, die durch einen Rückgriff auf den Begriff der »Qualität« gekennzeichnet werden kann als beständige Erweiterung des Geltungsbereiches demokratischer Wertinhalte und Lebensweisen. Diese wird immer dort sichtbar, wo gesellschaftliche AkteurInnen erfolgreich Netzwerke bilden.

Einsatz Als Grundlage zur Diskussion um Qualität in der Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus und als Anregung für eigene Projekte.

Bezug www.fes-gegen-rechtsextremismus.de

Ordnung. Macht. Extremismus: Effekte und Alternativen des Extremismus-Modells. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Forum für kritische Rechtsextremismusforschung. VS-Verlag 2011.

Thema Welche Gefahren lauern aus demokratietheoretischer Sicht in der polaren Gegenüberstellung von »Mitte« und »Rändern« seitens der Politik und der Wissenschaft?

Format Sammelband, 373 Seiten.

Inhalt Im Zentrum der in diesem Buch versammelten wissenschaftlichen Beiträge steht die Auseinandersetzung mit der Tendenz, das gesellschaftliche Engagement gegen Rechtsextremismus im Hinblick auf den allgemeineren Begriff des »Extremismus« zu erweitern. Dieser Fokus läuft nach Meinung der AutorInnen Gefahr, eine Form der Grenzziehung zu installieren, in deren Folge inhaltskritische Auseinandersetzungen mit Problemen innerhalb des als »Normalität« bestimmten Bereichs, z.B. über mögliche Verbindungen rechtsextremer und staatspolitischer Rason, einem »Burgfrieden« geopfert werden könnten. Dies würde auch den Blick auf die Unterschiede verstellen, die zwischen denen als »Gefahr« markierten politischen Konzepten von links bis rechts bestehen. Die AutorInnen stammen aus einem unabhängigen Forschungsverbund, der sich seit 2005 kritisch mit dem Deutungsschema »Rechtsextremismus« auseinandersetzt.

Einsatz Zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung und inhaltlichen Positionierung innerhalb der politischen Debatte über Demokratie und Prävention.

Bezug www.vs-verlag.de

»Braun gehört zu bunt dazu!« Rechtsextremismus und Demokratie am Beispiel Ostvorpommern. Autor: Dierk Borstel. MV-Wissenschaft 2011.

Thema Wie zeigt sich der Rechtsextremismus im Alltag einer ostdeutschen Provinz?

Format Fachbuch, 494 Seiten.

Inhalt Der Autor beschäftigt sich seit langem schon mit der Analyse und den Möglichkeiten der Prävention des Rechtsextremismus. Sein hier vorgelegtes Buch ist eine phänomenologische Untersuchung auf der Mikroebene kommunaler Realität einer Gemeinde in Ostdeutschland und ist auf die dortige Interaktion zwischen Rechtsextremismus und Demokratie gerichtet. Mit Hilfe von Situationsbeschreibungen und Interviews im Zeitraum von 2002 bis 2008 wird ein Bild um die Region Anklam gezeichnet, wo rechtsextreme Ausdrucksweisen besonders bei Jugendlichen als normaler Bestandteil der Alltagskultur offen zu Tage treten. Theoretische Grundlage ist das Forschungsprojekt der »Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit« (GMF) von Wilhelm Heitmeyer, welches Borstel analytisch auf die besonderen Umstände der politischen Sozialisation im ländlichen Raum anwendet. Am Ende werden sogenannte »Stellschrauben« zur Entwicklung einer demokratischen Gegenkultur vorgestellt und diskutiert.

Einsatz Geeignet zur intensiven Beschäftigung mit dem Ausmaß rechtsextremer Orientierungen im ländlichen Raum der östlichen Bundesländer.

Bezug www.mv-wissenschaft.de

Die Kultur als Machtfrage. Die Neue Rechte in Deutschland. Autor: Thomas Pfeiffer. Hrsg.: Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen 2003.

Thema Was ist die »Neue Rechte« und welche Rolle spielt sie in der aktuellen Entwicklung?

Format Broschüre, 156 Seiten.

Inhalt Der Autor ist als Sozialwissenschaftler beim Verfassungsschutz tätig und gibt in dieser Veröffentlichung einen Überblick über das Phänomen der »neuen Rechten«. Diese intellektuelle rechte Strömung hat es sich zur Aufgabe gesetzt, nationalistische und sozialorganische Konzepte von Staat und Gesellschaft auszubauen und europaweit zu verbreiten. Der Autor vertritt die Meinung, die »Neue Rechte« werde durch den Fokus auf den gewalttätigen Rechtsextremismus gesellschaftlich unterschätzt und plädiert deshalb für eine erhöhte Wachsamkeit gegenüber diesen Tendenzen. Entgegen der Ankündigung im Titel findet eine kritische Auseinandersetzung mit dem neurechten Kulturbegriff und seiner aktuellen gesellschaftlichen Virulenz – z.B. in der populistischen Strategie gegen die angebliche Bedrohung durch den Islam – nicht statt.

Einsatz Geeignet für einen ersten Einstieg in die Beschäftigung mit den Strömungen der sogenannten »Neuen Rechten«.

Bezug verfassungsschutz@im.nrw.de

RechteDiskursPiraterien. Strategien der Aneignung linker Codes, Symbole und Aktionsformen. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Regina Wamper, Helmut Kellershohn, Martin Dietzsch. Edition DISS, 2010.

Thema Was steckt hinter der öffentlichen Übernahme subkultureller und linker Ästhetik durch rechtsextreme AkteurInnen?

Format Sammelband, 387 Seiten.

Inhalt Anlass der Veröffentlichung ist der irritierende Trend, dass Rechtsextreme bei öffentlichen Auftritten immer öfter Kleidung, Symbolik, Demonstrationsformen und Graphik verschiedener Subkulturen, beispielsweise der linken »Autonomen«, kopieren und übernehmen. 15 wissenschaftliche AutorInnen untersuchen dieses Phänomen und stellen historische Bezüge her. Dabei wird deutlich, dass diese Strategie nicht etwa eine jugendkulturelle Attitüde darstellt oder die These einer Vergleichbarkeit linker- und rechter Positionen plausibel macht, sondern dass sie Teil des Versuches ist, die eigene politische Hegemonie auszubauen. Dieses Konzept wird gründlich analysiert und es werden dabei auch Fragen aufgeworfen, die sich an den Umgang mit dieser Strategie stellen lassen. Dass Antworten darauf dringend nötig sind, machen die fundierten Beiträge mehr als deutlich.

Einsatz Zur Aufklärung über das Phänomen der kulturellen Adaption durch Rechte, zur Diskussion und zur Entwicklung von Gegenstrategien.

Bezug www.unrast-verlag.de

Die Dynamik der europäischen Rechten. Geschichte, Kontinuitäten und Wandel. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Claudia Globisch, Agnieszka Pufelska, Volker Weiß. VS-Verlag 2011.

Thema Welche Unterschiede und welche Gemeinsamkeiten gibt es innerhalb der europäischen Rechten?

Format Sammelband, 315 Seiten.

Inhalt In dieser Publikation werden die verschiedenen rechtsextremen Strömungen in Europa aus einer politikwissenschaftlichen Perspektive untersucht im Hinblick auf ihre nationalen Traditionen, ihre politischen Strategien und ihre Vernetzungsfähigkeit. Die rechte Ideologie wird dabei als eine Reaktion auf die universalistischen Ideale der Aufklärung analysiert. In 18 Beiträgen wird die Aktualität rechtsextremer Bewegungen in ihren jeweiligen nationalen Ausprägungen kenntnisreich vorgestellt und politisch eingeordnet, z.B. bezüglich ihrer Tendenz, Einfluss auf die Geschichtsschreibung nehmen zu wollen. Abschließend wird die Frage aufgeworfen, inwieweit der Zugriff auf den Terminus des »Faschismus« einen Gewinn für die Analyse gegenwärtiger extrem rechter Phänomene darstellt.

Einsatz Geeignet zur vertieften Beschäftigung mit verschiedenen Phänomenen des Rechtsextremismus auf der europäischen Ebene.

Bezug www.vs-verlag.de

Stolz deutsch zu sein? Aggressiver Anspruch und selbstverständlicher Patriotismus. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Ute Benz und Wolfgang Benz. Metropol-Verlag 2005.

Thema Welche Rolle spielt das Konzept des »Stolzes« für die extreme Rechte?

Format Sammelband, 191 Seiten.

Inhalt In diesem Buch werden die verschiedenen Facetten von individuellem und kollektivem Nationalstolz innerhalb der politischen Kultur und des rechtsextremen Lagers untersucht. In 9 Beiträgen wird sich mit dem zentralen Begriff des »Stolzes« kritisch auseinandergesetzt, u.a. aus historischer, psychologischer und strafrechtlicher Perspektive. Die AutorInnen stammen mehrheitlich aus dem Berliner Forschungszusammenhang um das dort ansässige Zentrum für Antisemitismusforschung. Kennzeichnend dafür sind eine Reihe von psychoanalytisch geprägten Zugängen, in denen insbesondere Jugendliche als Symptomträger intergenerativer Konflikte gelten, welche diese mehr oder weniger bewusst ausagieren (so etwa die Beiträge von Ute Benz oder Kaschi Bräutigam). Im Ergebnis sind z.B. »Stolz, ein Deutscher zu sein« – Bekundungen von Rechtsextremen demnach keine Demonstration von Stärke und Macht, sondern im Gegenteil ein Hinweis auf Verletzungen dieser Gefühle in der frühen Kindheit.

Einsatz Geeignet für psychologisch und/oder psychoanalytisch Interessierte, die sich mit dem Konzept des »Stolzes« als zentraler emotionaler Komponente rechtspolitischer Einstellungen befassen möchten.

Bezug www.metropol-verlag.de

Die Vermessung der sozialen Welt. Neoliberalismus

– extreme Rechte – Migration im Fokus der Debatte. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Gudrun Hentges und Bettina Lösch. VS-Verlag 2011.

Thema Welche Zusammenhänge bestehen zwischen nationalen rechten Strategien und globalen Konflikten wie Armut und Migration?

Format Sammelband, 313 Seiten.

Inhalt In dieser Veröffentlichung, die sich als »Zeitdiagnose« versteht, wird ein weiter Bogen geschlagen von einer Analyse neuerer ökonomischer Tendenzen, über weltweite Probleme wie Kinderarmut und Arbeitslosigkeit, verknüpft mit Diskussionen über Rechtsextremismus und die Extremismusdebatte bis hin zu sozialen Konflikten im Kontext von Migrationsbewegungen. Hintergrund ist die Konzeption, damit den Forschungsgebieten des Kölner Sozialwissenschaftlers Christoph Butterwege eine Referenz zu erweisen, dem dieser Band zum 60. Geburtstag gewidmet ist. Gemeinsamer Bezugspunkt der Beiträge ist der Begriff der »Globalisierung«, der als Ausgangspunkt einer Reihe von problematischen gesellschaftlichen Dynamiken angesehen wird. Diese werden von 21 AutorInnen kritisch beleuchtet, hauptsächlich aus dem Blickwinkel der Politikwissenschaft und der politischen Bildung, ergänzt durch Gastbeiträge von Gregor Gysi und Heiner Geißler. Ein roter Faden ist trotz des bekundeten Bezuges zur »Globalisierung« eher nicht auszumachen.

Einsatz Geeignet für ein politikwissenschaftliches Publikum mit einem Interesse an globalen Zusammenhängen.

Bezug www.vs-verlag.de

Rechtsextremismus in Deutschland und

Europa. Rechts außen – Rechts ‚Mitte‘? AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Caroline Y. Robertson von Trotha. Nomos-Verlag 2011.

Thema Was sind die gesellschaftlichen Ursachen von Rechtsextremismus und wie ist der Zusammenhang zwischen »Mitte« und »Rand« beschaffen?

Format Sammelband, 181 Seiten.

Inhalt In dieser Veröffentlichung werden zentrale Erklärungsansätze und analytische Konzepte vorgestellt, die sich mit den Ursachen von rechtsextremistischen Orientierungen beschäftigen. So stellt etwa Wilhelm Heitmeyer seinen Ansatz »Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit« (GMF) sowie relevante Ergebnisse seiner Forschungen vor. Insgesamt finden sich 14 Beiträge von AutorInnen aus dem Bereich der Rechtsextremismusforschung wie z.B. Birgit Rommelpacher, Michael Kohlstruck oder Thomas Pfeiffer. Neben politischen Analysen werden auch »Good-Practice«-Beispiele vorgestellt (z.B. im Beitrag von Britta Schellenberg). Trotz des anderslautenden Titels beziehen sich die meisten Analysen auf Deutschland, bieten aber einen guten Überblick über den Stand der Forschung. Die einzelnen Artikel sind nicht unnötig lang und verzichten zum großen Teil auf fachwissenschaftliche Fremdwörterchlachten, was die Lektüre gut verständlich macht.

Einsatz Geeignet als Einstieg ins Thema sowie für einen Überblick über die zentralen Forschungs- und Erklärungsansätze ohne wissenschaftliche Vorkenntnisse.

Bezug www.nomos.de

Jung-Rechts-Unpolitisch? Die Ausblendung des Politischen im Diskurs über Rechte Gewalt. Autor: Stefan Dierbach. Transcript-Verlag 2010.

Thema Warum wird bei rechtsextremer Gewalt so häufig davon gesprochen, dass es sich bei den TäterInnen um »Jugendliche« handelt?

Format Fachbuch, 295 Seiten.

Inhalt Diese Veröffentlichung bezieht sich auf das Problem, rechtsextreme Gewalt als »Jugendgewalt« zu etikettieren und sie damit aus ihrem ideologischen Kontext zu lösen. Aufgrund des meist jungen Alters der TäterInnen wird seitens der Gesellschaft oft auf eine unpolitische Motivation der Taten geschlossen, auch innerhalb der Ursachenforschung. Die subjektiven Handlungsgründe der rechtsextremen AkteurInnen werden dabei einem jugendtheoretischen Interpretationsschema untergeordnet und oftmals ganz und gar ausgeblendet. Dieser Tendenz tritt der Autor entgegen und plädiert für einen analytischen Zugang, der die Opfer rechtsextremer Gewalt in den Fokus stellt. Durch die Vielzahl von Beispielen und Zitaten aus der Wissenschaft wird dem/der LeserIn streckenweise ein langer Atem abverlangt. Die detaillierte Argumentation mündet allerdings recht kompakt in drei praktischen Vorschlägen für die Präventionsarbeit, die als Denkanstöße gedacht sind.

Einsatz Zur Auseinandersetzung mit Erklärungsansätzen, die sich auf die »Jugendlichkeit« der GewalttäterInnen beziehen und damit auf eine Entpolitisierung des Problems hinauslaufen.

Bezug www.transcript-verlag.de

Im Spannungsfeld von Rassismus und

Antisemitismus. Das Verhältnis der deutschen extremen Rechten zu islamistischen Gruppen.
Autor: Jan Riebe. Tectum-Verlag 2006.

Thema Welche Verbindungen waren/sind möglich zwischen islamistisch und rechts organisierten Gruppen und welche Widersprüche ergeben sich daraus?

Format Fachbuch, 159 Seiten.

Inhalt Obwohl die rechtsextreme Rhetorik gegen »Ausländer« die Menschen muslimischen Glaubens ausdrücklich einschließt, zeigt dieses Buch, dass diese Ablehnung weder historisch noch aktuell ein durchgängiges Paradigma rechten Denkens ist. Der Autor verweist in seiner Studie auf historische Quellen, die eine Zusammenarbeit der Nationalsozialisten mit ausgewählten islamistischen Akteuren belegen. Im Anschluss daran wird die durchaus kontroverse Diskussion um das Verhältnis zur Religion des Islam innerhalb der »Neuen Rechten« dokumentiert, die vom ehemaligen REP-Gründer Franz Schönhuber forciert wurde. Die bedeutendste Schnittstelle zwischen beiden Ideologien dürfte damals wie heute der Antisemitismus darstellen, ergänzt um den antiamerikanischen Terrorismus nach 9/11. Eine durchaus beunruhigende strategische Option, sollte diese Gemeinsamkeit innerhalb extremer Gruppen konsensfähig werden. Das Buch ist durch die vielen Beispiele sehr anschaulich, hätte aber ein übersichtlicheres Layout verdient, z.B. in Form eines größeren Zeilenabstands.

Einsatz Geeignet für die Beschäftigung mit einem Teilaspekt des Rechtsextremismus, aber auch für eine kritische Auseinandersetzung mit radikalen islamistischen AkteurInnen.

Bezug www.tectum-verlag.de

Rechtsextremismus in Ostdeutschland.

Demokratie und Rechtsextremismus im ländlichen Raum.
AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Hubertus Buchstein und Gudrun Heinrich. Wochenschau-Verlag 2011.

Thema Welche Probleme gibt es mit Rechtsextremismus im ländlichen Ostdeutschland und welche demokratischen Perspektiven sind dort möglich?

Format Sammelband, 535 Seiten.

Inhalt Das Problem, das diese Veröffentlichung beschreibt, ist die massive Präsenz des Rechtsextremismus innerhalb der realen Lebenswelt ostdeutscher Kommunen. In Form einer wissenschaftlichen Studie wird für drei ostdeutsche Regionen (Anklam, Ueckermünde und Lübbtheen) eine Lagebild erstellt und die unterschiedliche Struktur dortiger rechtsextremer Hegemoniebestrebungen analysiert. Als besonders schwierig, so die AutorInnen wie z.B. Dierk Borschel, sei die Lage für demokratische Gegenmaßnahmen, wenn sich Rechtsextreme als positiver Teil der Alltagskultur verstehen und gemeinwesenorientiert handeln und von der Kommune auch entsprechend verstanden und behandelt werden. Deutlich wird: Es gibt gegen die unterschiedlichen Strategien rechtsextremer AkteurInnen in Ostdeutschland kein Patentrezept. Das Buch macht aber klar, dass durch die Entwicklung des Rechtsextremismus im ländlichen Ostdeutschland ein gesellschaftlicher Konflikt in einer äußerst brisanten Dimension und dringender Handlungsbedarf bestehen.

Einsatz Geeignet zur Auseinandersetzung mit der schwierigen Situation in einigen ländlichen Regionen im Osten von Deutschland und zur Entwicklung von Gegenstrategien.

Bezug www.wochenschau-verlag.de

Modernisierungsverlierer?

Die Wählerschaft rechtspopulistischer Parteien in Westeuropa.
Autor: Tim Spier. VS-Verlag 2010.

Thema Lassen sich die WählerInnen rechtspopulistischer Parteien als »ModernisierungsverliererInnen« charakterisieren?

Format Wissenschaftliche Studie, 302 Seiten.

Inhalt Der Autor unternimmt den Versuch, in einer breit angelegten Studie Indizien für die These zu finden, dass sich die Wählerschaft rechtspopulistischer Parteien europaweit in der Hauptsache aus sogenannten »ModernisierungsverliererInnen« zusammensetzt. Zu diesem Zweck entwirft er ein Design, womit er die Variable »Wahl einer rechtspopulistischen Partei« mit mehreren unabhängigen Variablen wie z.B. Klassenlage, Arbeitslosigkeit oder Soziale Exklusion in Beziehung setzt. Daneben untersucht er noch die Variable einer »rechtsaffinen Einstellung« sowie soziographische Daten wie Geschlecht, Alter und Bildung. Im Ergebnis existiert eine Reihe von Datensätzen, die mit den vom Autor zuvor formulierten Hypothesen verglichen werden. Dabei ergeben sich die meisten Korrelationen zum Indikator der »Modernisierungsverlierer«-Skala, wobei Spier selber kritisch anmerkt, dass dieser Zusammenhang nur besagt, dass es eine bedeutende Anzahl von Menschen mit sogenannten Deprivationserfahrungen unter den WählerInnen rechtspopulistischer Parteien gibt, darunter signifikant viele Männer mit rechtsaffinen Einstellungen. Er empfiehlt deshalb als Prävention das Aufzeigen von realistischen arbeitspolitischen Perspektiven. Um die Plausibilität dieser Studie jedoch vergleichend einordnen zu können, müssten im Anschluss theoretisch ähnliche Untersuchungen (d.h. mit demselben Design) unter der WählerInnenschaft der anderen Parteien vorgenommen werden.

Einsatz Als Grundlage zur wissenschaftlichen Diskussion um das analytische Konzept der »ModernisierungsverliererInnen« als Erklärungsansatz für Rechtsextremismus.

Bezug www.vs-verlag.de

Die Mitte in der Krise. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2010. Oliver Decker, Marliese Weißmann, Johannes Kiess, Elmar Brähler. Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin 2010.

Thema Wie weit sind rechtsextreme Haltungen innerhalb der »normalen« Bevölkerung verbreitet?

Format Fachbuch, 163 Seiten.

Inhalt Diese Studie schließt an die vielbeachtete Untersuchung »Vom Rand zur Mitte« aus dem Jahre 2006 an, die hohe Zustimmungswerte zu rechtsextremen Inhalten innerhalb der Bevölkerung offenbart hatte. Die Leipziger Forschungsgruppe kommt für das Jahr 2010 zu ähnlichen Ergebnissen: Rechtsextreme Einstellungen sind in allen Altersgruppen, allen gesellschaftlichen Gruppen sowie in allen Regionen Landes vertreten. Die AutorInnen ermitteln in ihrer Auswertung von Fragebögen bei 8,2% (von 2.400) der Befragten ein »geschlossen rechtsextremes Weltbild«. Ob das als Zeichen einer aktuellen »Krise« gedeutet werden muss oder ob sich hier vielmehr ein Kontinuum des politischen Bewusstseins abbildet, ist eine mögliche Frage an die im Titel ausgesprochene Folgerung der AutorInnen. Die These, wonach man es beim Rechtsextremismus weder mit einem Jugendproblem, noch mit einem rein regional beschränkten Phänomen, sondern mit einem politischen Aspekt der »Mitte« zu tun habe, wird jedenfalls durch die Studie gestützt. Analytisch ist das sicher ein Gewinn, auf der praktischen Ebene stellt das die Präventionsarbeit vor neue Herausforderungen: Sie ist keine Feuerwehr mehr für gesellschaftliche Randgruppen, sondern eine Instanz mit gesamtgesellschaftlichem Auftrag zur Bewahrung der Demokratie. Ein entsprechendes Selbstverständnis müsste erst noch entwickelt werden. Es ließe sich mit den Ergebnissen dieser Studie gut begründen.

Einsatz Zur Neubestimmung der Prävention gegen Rechtsextremismus.

Bezug www.fes-gegen-rechtsextremismus.de

Antisemitismus und »Islamkritik«.

Bilanz und Perspektive. Autor: Wolfgang Benz. Metropol-Verlag 2011.

Thema Welche Parallelen gibt es zwischen dem historischen Antisemitismus und der aktuellen Kritik am Islam?

Format Sachbuch, 201 Seiten.

Inhalt Das Buch ist ein dringend notwendiges Statement in der gesellschaftlich emotional aufgeladenen Kontroverse um die Integration von Muslimen in die Gesellschaft. Diese Debatte hatte auch das Zentrum für Antisemitismusforschung in Berlin erfasst, dessen Leiter Benz ist. Die Gleichsetzung von Muslimen und Juden anlässlich einer Konferenz hatte dem Zentrum heftige Kritik eingebracht. Die Position des Autors ist die, dass es unabhängig von der internen Struktur der jeweiligen Minoritäten deutliche Parallelen zwischen Antisemitismus und Islamkritik gibt, die vor allem durch verschwörungstheoretische Phantasien der Majorität gegeben sind. Diese These erläutert Benz kenntnisreich anhand historischer Zitate deutscher AntisemitInnen. In deren Argumentationen seien dieselben Mechanismen der Ausgrenzung und Diffamierung zu finden wie sie auch den aktuellen Diskurs über den Islam in Europa kennzeichnen. Das ist erhellend und für die Mehrheit der pauschalisierenden und undifferenzierten Islam-KritikerInnen ist dies sicher eine schmerzhafteste Lektion. Sie bietet den VertreterInnen einer offenen Gesellschaft gute Argumente, warum solche gesellschaftlichen Debatten der Ausgrenzung letztendlich immer nur Aggressionen und Vorurteile produzieren, auch wenn die KritikerInnen sich dabei auf teilweise nachvollziehbare Gründe, wie z.B. den Schutz der Menschenrechte vor religiös motivierter Einschränkung, berufen können.

Einsatz Für die vertiefende Auseinandersetzung mit einem zentralen Aspekt des gesellschaftlichen Diskurses über Islam und Einwanderung.

Bezug www.metropol-verlag.de

Rechtsextremismus in der

Einwanderungsgesellschaft. AutorInnen: Daniel Bax, Sead Husic, Barbara Kerneck und Uwe Rada. Hrsg.: Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage. Bundeskoordination 2010.

Thema Welche rechten Konzepte und Organisationen gibt es in den Herkunftsländern und in den Communities von EinwanderInnen?

Format Broschüre, 70 Seiten.

Inhalt Rechtsextremismus hat viele Gesichter. Die Realität einer Einwanderungsgesellschaft bringt es mit sich, dass sich unter den Menschen mit Migrationshinter- oder -vordergrund auch rechtsnationale und/oder menschenfeindliche Positionen finden lassen. So existiert innerhalb der NPD eine »russlanddeutsche« Fraktion und zahlreiche ausländische rechtsradikale Organisationen haben auch in Deutschland SympathisantInnen, z.B. die türkischen »Grauen Wölfe«. Die Veröffentlichung schließt die analytische Lücke, diesen Menschen aufgrund ihres Status weniger Aufmerksamkeit zu schenken als ihren herkunftsdeutschen Gleichgesinnten und für eine differenzierte Sichtweise zu sensibilisieren, denn viele der relevanten rechtsextremen Strömungen werden hier vorgestellt. Dabei stehen die größten Gruppen von EinwanderInnen im Fokus, d.h. aus der Türkei, Polen, den ehemals jugoslawischen Staaten und Russland. Besonders geeignet ist die Broschüre für LehrerInnen und/oder SozialarbeiterInnen, die bisher nur wenige Informationen über dieses Problemfeld besaßen.

Einsatz Als Information über rechtsextremistische Tendenzen im europäischen Rahmen und als Herausforderung einer multikulturellen Gesellschaft.

Bezug www.schule-ohne-rassismus.de

»Autonome Nationalisten«. Die Modernisierung neofaschistischer Jugendkultur. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Jürgen Peters und Christoph Schulz. Unrast-Verlag 2009.

Thema Was steckt hinter dem Phänomen der »Autonomen Nationalisten«?

Format Sachbuch, 63 Seiten.

Inhalt In diesem Buch finden sich fünf Analysen, die das Konzept der Übernahme linker politischer Ästhetik durch die »Autonomen Nationalisten« kritisch untersuchen. Deren neue Form des Auftretens, welche sich an die Aktionsform des »Schwarzen Blocks« der Autonomen anlehnt, stammt aus den Reihen der »Freien Kameradschaften« und prägt das Bild rechtsextremer Demonstrationen seit Mitte der 2000er-Jahre. Die Entstehung, die Struktur und die kulturellen Bezugnahmen dieser Szene werden sachkundig vorgestellt. Besonders in dem Beitrag von David Begrich wird mit Hilfe einer interessanten Bezugnahme auf Ernst Bloch beleuchtet, inwieweit diese ästhetische »Entwendung« des »Schwarzen Blocks« durch Rechtsextreme eventuell nur deshalb erfolgreich sein kann, weil sie auf eine Schwäche des Originals verweist, die Begrich als mangelnde Verkopplung von Form und Inhalt benennt. Das ist eine durchaus fruchtbare kritische Perspektive, die noch weiter ausgeleuchtet werden könnte: So ist diese Aktionsform nicht nur innerhalb der Autonomen früh kritisiert worden, sondern hat auch international starke Diskussionen ausgelöst, z.B. um die Funktion des »Black Blocks« in Genua. Eine Nachzeichnung dieser Debatten wäre dem Anliegen einer selbstkritischen Bilanz sicher förderlich, wie sie auch helfen könnte, Mythen und Legenden über dieses Konzept zurück zu weisen. Welche Gegenmaßnahmen vor dem Hintergrund der Analysen gegen die »Copy+paste«-Strategie der »Autonomen Nationalisten« sinnvoll sein könnten, wird in dem Buch leider nicht diskutiert.

Einsatz Zur Auseinandersetzung mit dem Phänomen der »Autonomen Nationalisten« und dem Konzept der »Entwendung« linker Aktionsformen.

Bezug www.unrast-verlag.de

Moderner Rechtsextremismus in

Deutschland. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Andreas Klärner und Michael Kohlstruck. Bundeszentrale für politische Bildung 2006.

Thema Wie beurteilt die Wissenschaft die aktuellen Trends im Bereich des organisierten und bewegungsförmigen Rechtsextremismus?

Format Sammelband, 343 Seiten.

Inhalt Diese Veröffentlichung versammelt 10 Beiträge von WissenschaftlerInnen, die sich bereits länger mit dem Thema »Rechtsextremismus in Deutschland« auseinandersetzen, so z.B. Rainer Erb, Michaela Köttig oder Fabian Virchow. Themen, Strategien (wie z.B. die der »National befreiten Zonen«) und Rollenbilder der rechten Szene werden sachkundig dargestellt und kommentiert. Sehr interessant ist der Beitrag von Jana Klemm, Rainer Strobl und Stefanie Würtz, die einen Vergleich der unterschiedlichen Strategien zweier Kleinstädte im Umgang mit rechten AkteurInnen vornehmen. Ihr Fazit lautet: Nur dort, wo Rechtsextremismus als politisches Problem der gesamten Gesellschaft analysiert wird (und nicht etwa als Jugendproblem) können sich nachhaltige Erfolge einstellen. Im Widerspruch dazu steht die Einschätzung der Herausgeber, dass rechtsextremistische Gewalt in der Regel nicht politisch oder ideologisch motiviert sei. Abgesehen davon bietet der Sammelband durch die Breite der behandelten Phänomene und der fundierten Analyse der AutorInnen einen guten Überblick über die Forschungslandschaft zu diesem Thema.

Einsatz Geeignet für eine Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Erklärungsansätzen und aktuellen Phänomenen der rechtsextremen Szene.

Bezug www.bpb.de

Rechtsextremismus bei Jugendlichen. Autor: Sebastian Fischer. BIS-Verlag 2006.

Thema Wie erhalte ich einen guten Überblick über den Stand der Forschung zum Thema »Jugend und Rechtsextremismus«?

Format Fachbuch, 190 Seiten.

Inhalt Die Untersuchung von Rechtsextremismus unter Jugendlichen hat seit den 1990er-Jahren Hochkonjunktur. Das Buch bietet einen Überblick über die relevanten Theorien innerhalb der Forschung, welche die rechten Orientierungen Jugendlicher als Reaktion auf bestimmte gesellschaftliche Bedingungen wie z.B. auf das Aufwachsen in Ostdeutschland, auf eine falsche Erziehung, auf eine zunehmende Einwanderung oder auf soziale Desintegrationstendenzen zu deuten versuchen. Es unterteilt sich in zwei Bereiche: Zum einen rekonstruiert der Autor die klassischen Erklärungsansätze der deutschen Rechtsextremismusforschung (wie z.B. den von Wilhelm Heitmeyer) und zum anderen untersucht er die hauptsächlichen Strategien der Intervention, die sich daraus ableiten (wie z.B. die »Akzeptierende Sozialarbeit« von Franz-Josef Krafeld). So erhält man/frau eine fundierte Darstellung, die durch eine kritische Diskussion des Autors ergänzt wird. Er kritisiert vor allem jugendtheoretisch unterlegte Vereinfachungen und plädiert für einen differenzierten Umgang mit der Problematik.

Einsatz Geeignet für eine vertiefte Auseinandersetzung mit verschiedenen Erklärungsansätzen zu den Ursachen von Rechtsextremismus im Jugendalter.

Bezug verlag@bis.uni-oldenburg.de

Rechtsextremismus: Prävention und

Intervention. Ein Überblick über Ansätze, Befunde und Entwicklungsbedarf. Autor: Peter Rieker. Juventa-Verlag 2009.

Thema Welche Ansätze der Intervention und der Prävention gegen Rechtsextremismus gibt es?

Format Fachbuch, 196 Seiten.

Inhalt Das Buch bietet eine systematische Übersicht über wichtige Maßnahmen der Intervention gegen und der Prävention von Rechtsextremismus. Der Autor beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit dieser Thematik, was die sorgfältige Recherche der Ansätze auszeichnet. Der Bereich der »Prävention« wird aufgliedert in den Bereich der frühen Prävention, der politischen Bildung, des interkulturellen Lernens, der Sozialarbeit und der Arbeit von Ausstiegshilfen und Opferberatungen. Dadurch ergibt sich ein äußerst differenziertes Bild der pädagogischen Praxis auf diesem Gebiet. Was keine Erwähnung findet, sind selbstorganisierte Ansätze wie z.B. die Arbeit der Antifa. Der Stil des Buches ist durchgängig darstellend und beschreibend, fachinterne Diskussionen finden hingegen wenig Erwähnung. Ein größerer Zeilenabstand hätte die Lektüre noch besser lesbar gemacht.

Einsatz Zur Beschäftigung mit den wesentlichen Interventions- und Präventionsansätzen innerhalb der vielfältigen Arbeit gegen Rechtsextremismus.

Bezug www.juventa.de

Rechtspopulismus. Autor: Sven Schönfelder.

Wochenschau-Verlag 2008.

Thema Wie lässt sich die Unterstützung für rechtspopulistische Positionen wissenschaftlich erklären?

Format Fachbuch, 232 Seiten.

Inhalt Diese Veröffentlichung ist eine Forschung zu den Ursachen rechtspopulistischer Phänomene in Deutschland im Umfeld des Forschungsansatzes der »Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit« (GMF) von Prof. Dr. Heitmeyer. Untersucht wird die These, ob es sich bei den Sympathisanten rechtspopulistischer Parteien um sogenannte »Modernisierungsverlierer« handelt, deren Einstellungen als das Ergebnis sozio-ökonomischer Benachteiligung (Deprivation) angesehen werden können. Zu diesem Zweck werden zum einen empirische Befunde zu politischen Orientierungen und zum anderen LeserInnenbriefe an die rechtspopulistische REP-Parteizeitung aus dem Internet ausgewertet.

Einsatz Zur Diskussion um den Zusammenhang von gesellschaftlichem Status und rechter Ideologie.

Bezug www.wochenschau-verlag.de

Rechte und Rechtsextreme im Protest gegen

Hartz IV. Autor: Anton Maegerle.
Hrsg.: Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen 2006.

Thema Welche sozialpolitische Strategie verfolgen rechtsextreme AkteurInnen?

Format Broschüre, 70 Seiten.

Inhalt Der Journalist Anton Maegerle beschreibt am Beispiel der rechten Mobilisierung gegen »Hartz IV«, wie Rechtsextreme über ein Netzwerk aus Parteien, Verlagen und Einzelpersonen versuchen, gesellschaftliche Konflikte ideologisch zu interpretieren und politisch nutzbar zu machen. Gleichzeitig erhält man/frau einen guten Überblick über die Strukturen und Verbindungen innerhalb der rechtsextremen Szene. Interessant ist besonders die Kurzvorstellung von rechtsextremen Zeitschriften.

Einsatz Geeignet für die Suche nach Informationen über die Hintergründe und AkteurInnen rechtspolitischer Kampagnen und zur Auseinandersetzung mit rechtsextremen Argumenten im Bereich der Sozialpolitik.

Bezug www.arug.de

Blut und Ehre. Geschichte und Gegenwart rechter Gewalt in Deutschland. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Andrea Röpke und Andreas Speit 2013.

Thema In welchem ideologischen Kontext, welcher Art der Organisation und welcher historischen Kontinuität steht der Terror von rechts?

Format Sammelband, 255 Seiten.

Inhalt Seit dem Bekanntwerden des „Nationalsozialistischen Untergrundes“ (NSU) wird der Terror von rechts vor allem in seiner Variante als „Zelle aus dem Untergrund“ wahrgenommen. Die größte Bedrohung durch rechte Gewalt besteht jedoch vor allem aus spontan verübten Angriffen durch Neonazis im öffentlichen Raum, die NSU-Opfer machen nur 15% der offiziell 63 Todesopfer (inoffiziell 183) aus und erfolgten zudem nicht isoliert, sondern mit der Unterstützung eines breiten rechtsextremen Netzwerkes. Die AutorInnen des Sammelbandes, seit vielen Jahren als JournalistInnen mit Recherchen zur rechten Szene vertraut, analysieren terroristische Strukturen deshalb ausdrücklich im Zusammenhang mit den anderen militanten Strategien der extremen Rechten seit 1945. Nur zwei der neun Kapitel sind deshalb explizit dem NSU und dem Versagen der Ermittlungs- und Verfassungsschutzbehörden gewidmet, die Beiträge sind detailreich und informativ, daneben auch gut zu lesen. Insgesamt wird kritisiert, dass der Staat die militanten Netzwerke nicht entschlossen genug bekämpft und vor allen den rechten Straßenterror nicht als politische Strategie anerkennt, von welcher der NSU nur einen kleinen Teil darstellt. Im Fazit wird eine Stärkung der Zivilgesellschaft durch eine nachhaltige staatliche Finanzierung von Initiativen und Projekten gegen Rechts gefordert.

Einsatz Für die Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Bedrohung durch den militanten Rechtsextremismus.

Bezug www.bpb.de

Rechtsextremismus. Schwerpunkt des Journals für politische Bildung Nr. 2/2013. AutorInnen: Diverse. Hrsg.: Bundesausschuss für politische Bildung 2013.

Thema Welche aktuellen politischen Analysen gibt es im Hinblick auf das Problem des Rechtsextremismus in Deutschland?

Format Journal, 103 Seiten.

Inhalt Der thematische Fokus des wissenschaftlichen Fachjournals bezieht sich auf aktuelle Einschätzungen bezüglich des Themas Rechtsextremismus. Dabei wird an die Diagnose vom „Extremismus der Mitte“ angeknüpft und von AutorInnen wie Benno Hafeneeger im Hinblick auf die politische Kultur oder Dierk Borstel unter Bezugnahme auf die Ergebnisse des Untersuchungsdesigns der „Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“ (GMF) diskutiert, welche Schnittmengen und Wechselwirkungen es zwischen den Diskursen der Mehrheitsgesellschaft und dem rechten Rand gibt. Ein weiterer Beitrag (S. Johannson) befragt den Begriff der „Prävention“ auf seine empirische Überprüfbarkeit hin, was anhand der Evaluationsergebnisse der Bundesprogramme gegen Rechtsextremismus einzulösen versucht wird. Diverse Besprechungen von neu erschienenen Büchern zum Themenfeld „Rechtsextremismus“ bilden einen anregenden Abschluss.

Einsatz Für alle Einsatzfelder der politischen Bildung.

Bezug www.journal.wochenschau-verlag.de

Rechtspopulismus. Autor: Philip Becher 2013.

Thema Was verbirgt sich inhaltlich hinter dem Begriff des „Rechtspopulismus“ und welche rechtspopulistischen Bewegungen gibt es derzeit in Europa?

Format Sachbuch, 123 Seiten.

Inhalt Der Rechtspopulismus ist ein relativ neues Phänomen, welches in Deutschland bislang bundesweit keine nennenswerten politischen Erfolge bei Wahlen verzeichnen konnte, das aber als Form von politischer Stimmungsmache erhebliches gesellschaftliches Potenzial besitzt, was z.B. im Erfolg von Formaten wie des sozialdarwinistischen Bestsellers „Deutschland schafft sich ab“ von Thilo Sarrazin deutlich wird. Über die Gefahren dieser Problematik möchte das Buch informieren und aufklären. Es erscheint in der kompakten Reihe „Basiswissen“ und erhebt damit den Anspruch, eine erste Übersicht über das Thema zu bieten. Diesem Anspruch wird der Autor auch gerecht. Die Herkunft und aktuelle inhaltliche Positionen rechtspopulistischer Bewegungen in Europa werden fachgerecht beschrieben, auch begriffliche Schwierigkeiten, wie z.B. die Ungenauigkeit des Terminus „Rechts“ werden dargestellt. Rechtspopulismus wird nach einer Referierung des höchst uneinheitlichen Forschungsstands in erster Linie nicht als Politikform oder -stil begriffen, sondern als Bewegung klassifiziert, die eine Erosion von Demokratie und sozialen Werten zum Ziel hat. Da der Autor von seinem analytischen Zugang her klasstheoretisch arbeitet, wird die Frage, warum diese Bewegung eine wachsende Basis auch innerhalb der ArbeiterInnenschaft besitzt, von ihm intensiver diskutiert als beispielsweise Fragen, die von Gender- oder Rassismustheorien an das Thema gestellt werden könnten. Eine Kenntnis der klassischen soziologischen Analysen (post-) marxistischer Theoretiker wie z.B. Reinhard Opitz, Kurt Gossweiler oder Reinhard Kühnl ist deshalb bei der Lektüre hilfreich. Damit wird auch deutlich, dass das Thema Rechtspopulismus nicht nur deskriptiv aufgearbeitet wird, sondern von einem politischen Standpunkt aus als spezielle Strategie der autoritären Krisenbewältigung, d.h. als Reaktion auf die Dynamik des gesellschaftlichen Wandels, zu erklären versucht wird.

Einsatz Als Einführung in das Thema „Rechtspopulismus“ für LeserInnen mit soziologischen Vorkenntnissen.

Bezug www.papyrossa.de

Politische Jugend- und Erwachsenenbildung

- Ahlheim, Klaus (Hg.): Intervenieren nicht resignieren – Rechtsextremismus als Herausforderung für Bildung und Erziehung, Schwalbach/Ts. 2003.
- Ahlheim, Klaus/Heger, Bado/Kuchinke, Thomas: Argumente gegen den Hass – Über Vorurteile, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus, Bonn 1993.
- Ahlheim, Klaus: Erinnern und Aufklären. Interventionen zur historisch-politischen Bildung, Hannover 2009.
- Ahlheim, Klaus: Rechtsextremismus – Ethnozentrismus – Politische Bildung (Kritische Beiträge zur Bildungswissenschaft, Bd. 8), Hannover 2013.
- Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): „Film ab! Gegen Nazis“. Pädagogische Handreichung zur Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus anhand von Dokumentar- und Spielfilmen, Berlin 2013.
- Arbeit und Leben Hamburg (Hg.): breit aufgestellt. Fortbildung für MultiplikatorInnen zur Rechtsextremismusprävention. Gegen Ideologien der Ungleichwertigkeit – vom Konzept zur Erprobung, Hamburg 2014.
- Baer, Silke/ Möller, Kurt/ Wiechmann (Hg.): Verantwortlich Handeln: Praxis der Sozialen Arbeit mit rechtsextrem orientierten und gefährdeten Jugendlichen, Opladen 2014.
- Fischer, Sebastian: Rechtsextremismus. Was denken Schüler darüber? Untersuchung von Schülervorstellungen als Grundlage einer nachhaltigen Bildung, Schwalbach/Ts. 2013.
- Hafeneger, Benno: Politische Jugendbildung. Eine fragende Forschungsskizze, in: Journal für politische Bildung, Heft 2, Schwalbach/Ts. 2011, S. 27–36.
- Hufer, Klaus-Peter: Argumente am Stammtisch. Erfolgreich gegen Parolen, Palaver und Populismus, Schwalbach 2006.

Hufer, Klaus-Peter: Bildung gegen Rechtsextremismus, in: Hentges, Gudrun/Lösch, Bettina (Hg.): Die Vermessung der sozialen Welt. Neoliberalismus – extreme Rechte – Migration im Fokus der Debatte, Wiesbaden 2011, S. 175–186.

Hufer, Klaus-Peter: Emanzipation: Gesellschaftliche Veränderung durch Erziehung und politische Bildung – ein Rückblick auf eine nach wie vor aktuelle Leitidee, in: Lösch, Bettina/Thimmel, Andreas (Hg.): Kritische politische Bildung. Ein Handbuch, Schwalbach/Ts. 2010, S. 13–24.

Lösch, Bettina/Thimmel, Andreas (Hg.): Kritische politische Bildung. Ein Handbuch, Schwalbach/Ts. 2010.

Mende, Janne/Müller, Stefan (Hg.): Emanzipation in der politischen Bildung. Theorien – Konzepte – Möglichkeiten, Schwalbach/Ts. 2009.

Menke, Barbara u.a. (Hg.): Ermutigung zur Zivilcourage: Beiträge politischer Bildung zu einer Kultur der Anerkennung und Vielfalt, Wochenschau Verlag, Schwalbach/Ts. 2003.

Milgram, Avraham/Rozett, Robert im Auftrag der Gedenkstätte Yad Vashem (Hg.): Der Holocaust. FAQs – Häufig gestellte Fragen. Deutsch/Englisch. Aus dem Englischen übersetzt von Diane Coleman Brandt und Ursula Kömen (Lizenz Ausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hg.): Schriftenreihe, Bd. 1235), Bonn 2012.

Schäuble, Barbara: Politische Bildung und Rechtsextremismus, in: Lösch, Bettina/Thimmel, Andreas (Hg.): Kritische politische Bildung. Ein Handbuch, Schwalbach/Ts. 2010, S. 409–422.

Scherr, Albert: Subjektivität als Schlüsselbegriff kritischer politischer Bildung, in: Lösch, Bettina/Thimmel, Andreas (Hg.): Kritische politische Bildung. Ein Handbuch, Schwalbach/Ts. 2010, S. 303–314.

Interkulturalität/Rassismuskritische Pädagogik

Achour, Sabine: Bürger muslimischen Glaubens. Politische Bildung im Kontext von Migration, Integration und Islam (Wissenschaft), Schwalbach i. Ts. 2013.

Ackermann, Zeno/Auner, Carolin/Szczebak, Elzbieta: Einwanderungsgesellschaft als Fakt und Chance. Perspektiven und Bausteine für die politische Bildung, Schwalbach/Ts. 2006.

Adamou, Jamila/Jansen, M. Mechthild/Hentges, Gudrun/ Nottbohm, Kristina (Hg.): Sprache – Macht – Rassismus, Berlin 2014.

Akka, Abou Soufiane: Selbstethnisierung als Selbstbehauptungsstrategie, in: Überblick. Zeitschrift des IDA NRW, Heft 1, 2007, S. 11–12.

Aktion Courage e. V., Bundeskoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (Hg.): Themenheft „Rassismus. Erkennen & Bekämpfen“, Berlin 2013.

Albrecht-Heide, Astrid: Weißsein und Erziehungswissenschaft, in: Eggers, Maureen M./ Kilomba, Grada/Piesche, Peggy/Arndt, Susan (Hg.): Mythen, Masken und Subjekte. Kritische Weißseinsforschung in Deutschland, Münster 2006.

Auernheimer, Georg (Hg.): Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität (Interkulturelle Studien), Wiesbaden, 4. durchgesehene Aufl. 2013.

BAK Arbeit und Leben (Hg.): Wohin mit der interkulturellen Bildung? Menschenrechtsbildung und Social Justice Trainings, Empowerment von People of Color und Critical Whiteness – Ansätze für die politische Bildung in der Migrationsgesellschaft. Workshop-Dokumentation, Wuppertal 2009.

Behrens, Heidi/Motte, Jan (Hg.): Politische Bildung in der Einwanderungsgesellschaft. Zugänge – Konzepte – Erfahrungen, Schwalbach/Ts. 2006.

- Bertelsmann Stiftung (Hg.): Eine Welt der Vielfalt. Ein Trainingsprogramm des A WORLD OF DIFFERENCE Institute der Anti-Defamation-League, Gütersloh 2004.
- Bertelsmann Stiftung (Hg.): Miteinander – Erfahrungen mit Betzavta. Ein Praxishandbuch für die politische Bildung, Gütersloh 2005.
- Brodén, Anne/Mecheril, Paul (Hg.): Rassismus bildet. Bildungswissenschaftliche Beiträge zu Normalisierung und Subjektivierung in der Migrationsgesellschaft, Bielefeld 2010.
- Bukow, Wolf-Dietrich/Ottersbach, Markus/Preissing, Sonja u. a.: Partizipation in der Einwanderungsgesellschaft (Interkulturelle Studien), Wiesbaden 2013.
- Datta, Asit (Hg.): Zukunft der transkulturellen Bildung – Zukunft der Migration, Frankfurt 2010.
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. (Hg.): Ist Integration nötig? Eine Streitschrift von María do Mar Castro Varela (Soziale Arbeit kontrovers (Sak), Bd. 5), Freiburg i. Br. 2013.
- DGB-Bildungswerk Thüringen (Hg.): Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, Erfurt 1998.
- Eickhof, Ilka: Antimuslimischer Rassismus in Deutschland. Theoretische Überlegungen, Berlin 2010.
- Elverich, Gabi/Kalpaka, Anita/Reindlmeier, Karin (Hg.): Spurensicherung. Reflexion von Bildungsarbeit in der Einwanderungsgesellschaft, Frankfurt am Main 2006.
- Ha, Kien Nghi/al-Samarai, Nicola Lauré/Mysorekar, Sheila (Hg.): re/visionen. Postkoloniale Perspektiven von People of Color auf Rassismus, Kulturpolitik und Widerstand in Deutschland, Münster 2007.
- Hamburger, Franz: Abschied von der Interkulturellen Pädagogik. Plädoyer für einen Wandel sozialpädagogischer Konzepte, Weinheim und München 2009.
- Hormel, Ulrike/Albert Scherr: Bildung für die Einwanderungsgesellschaft, Wiesbaden 2004.
- Kalpaka, Anita: Pädagogische Professionalität in der Kulturalisierungsfalle – Über den Umgang mit »Kultur« in Verhältnissen von Differenz und Dominanz, in: Leiprecht, Rudolf (Hg.): Schule in der pluriformen Einwanderungsgesellschaft, Schwalbach/Ts. 2005.
- Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA e. V.) (Hg.): Bildung im Spannungsfeld von islamistischer Propaganda und Muslimfeindlichkeit – eine Workshopreihe mit Jugendlichen, Berlin 2012.
- Mecheril, Paul/Castro Varela, Maria do Mar/Inci, Dirim/Kalpaka, Annita/Melter, Claus: Migrationspädagogik, Weinheim/Basel 2010.
- Mecheril, Paul/Thomas-Olalde, Oscar/Melter, Claus u. a. (Hg.): Migrationsforschung als Kritik? Spielräume kritischer Migrationsforschung, Wiesbaden 2013.
- Melter, Claus/Mecheril, Paul (Hg.): Rassismuskritik. Band 1: Rassismustheorie und -forschung, Schwalbach/Ts. 2009.
- Messerschmidt, Astrid: Postkoloniale Bildungsprozesse in einer postnationalsozialistischen Gesellschaft – Politische Bildung in zeitgeschichtlichen Nachwirkungen, in: Lösch, Bettina/Thimmel, Andreas (Hg.): Kritische politische Bildung. Ein Handbuch, Schwalbach/Ts. 2010, S. 253–264.
- Miles, Robert: Rassismus: Einführung in die Geschichte und Theorie eines Begriffs. Hamburg, 2014.
- Oulios, Miltiadis: Blackbox Abschiebung. Geschichten und Bilder von Leuten, die gerne geblieben wären (edition suhrkamp 2644), Berlin 2013.
- Quicker, Esther/ Killguss, Hans-Peter (Hg.): Sinti und Roma zwischen Ausgrenzung und Selbstbehauptung. Stimmen und Hintergründe zur aktuellen Debatte, Köln 2013.
- Sander, Lalón: Der Rassismus des Migrationshintergrunds, in: Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): Herkunft als Schicksal? Hürdenlauf zur Inklusion. Dossier, Berlin 2009, S. 8–10.
- Scharathow, Wiebke/Leiprecht, Rudolf (Hg.): Rassismuskritik. Bd 2: Rassismus und politische Bildungsarbeit, Schwalbach/Ts. 2008.
- Scherr, Albert: Fremdheitskonstruktionen und politische Bildung in Einwanderungsgesellschaften, in: kursiv, Heft 4/2005, S. 14–22.
- Scherr, Albert: Nationalismus, Kulturrassismus und Fremdenfeindlichkeit als Resonanzboden einer Politik der Ausgrenzung und Unterordnung, in: Komitee für Grundrechte und Demokratie (Hg.): Jenseits der Menschenrechte. Die europäische Flüchtlings- und Migrationspolitik. Münster 2009, S. 196–211.
- Scherr, Albert: Rassismus oder Rechtsextremismus? Annäherung an eine vergleichende Betrachtung zweier Paradigmen jenseits rhetorischer Scheinkontroversen, in: Melter, Claus/Mecheril, Paul (Hg.): Rassismuskritik. Band 1: Rassismustheorie und -forschung, Schwalbach/Ts. 2009, S. 75–97.
- Schuster, Silke: Interkulturelle Bildung. Die Bedeutung natio-ethno-kultureller Zuschreibungen in der Erwachsenenbildung, Opladen/Berlin/Toronto 2013.
- Terkessidis, Mark: Interkultur, Berlin 2010.
- Zentralrat Deutscher Sinti und Roma (Hg.): Verbot rassistisch diskriminierender Wahlkämpfe. Eine Bestandsaufnahme zur Auseinandersetzung über die NPD-Wahlplakate gegen Sinti und Roma 2013, Heidelberg 2013.
- Zimmerer, Jürgen (Hg.): Kein Platz an der Sonne. Erinnerungsorte der deutschen Kolonialgeschichte, Frankfurt/Main 2013.

Bildungsarbeit gegen Antisemitismus

- Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): »Die Juden sind schuld« Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft am Beispiel muslimisch sozialisierter Milieus, Berlin 2008.
- Anne Frank Haus Amsterdam (Hg.): »Alle Juden sind ...« 50 Fragen zu Judentum und Antisemitismus, Mülheim 2008.
- Arbeitskreis Kritik des deutschen Antisemitismus (Hg.): Antisemitismus – die deutsche Normalität. Geschichte und Wirkungsweise des Vernichtungswahns, Freiburg im Breisgau: ça ira 2001.

- Auernheimer, Georg: Antizionismus = Antisemitismus? Der Nahostkonflikt als pädagogische Herausforderung, in: Hentges, Gudrun/Lösch, Bettina (Hg.): Die Vermessung der sozialen Welt. Neoliberalismus – extreme Rechte – Migration im Fokus der Debatte, Wiesbaden 2011, S. 253–270.
- Benz, Wolfgang (Hg.): Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart, Band 3: Begriffe, Theorien, Ideologien, Berlin 2010.
- Benz, Wolfgang im Auftrag des Zentrums für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin (Hg.): Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart. Bd. 6: Publikationen, Berlin/Boston 2013.
- Berliner Büro des American Jewish Committee u.a. (Hg.): Fit machen für Demokratie und Toleranz. Jugendliche setzen sich mit Antisemitismus auseinander, Berlin 2006.
- Bildungsstätte Anne Frank e. V. (Hg.): Weltbild Antisemitismus. Didaktische und methodische Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in der Migrationsgesellschaft, Frankfurt a. M. 2013.
- Bildungsteam Berlin-Brandenburg /Tacheles reden! (Hg.): Woher kommt der Judenhass? Was kann man dagegen tun? Ein Bildungsprogramm. Materialien, Methoden und Konzepte, Mülheim 2007.
- Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Antisemitismus in Europa. Arbeitsmaterialien, Bonn 2008.
- Detzner, Milena/ Drücker, Ansgar (Hg.): Antisemitismus – ein gefährliches Erbe mit vielen Gesichtern. Handreichung zu Theorie und Praxis, Düsseldorf 2013.
- Fritz Bauer Institut/Jugendbegegnungsstätte Anne Frank (Hg.): Neue Judenfeindschaft? Perspektiven für den pädagogischen Umgang mit dem globalisierten Antisemitismus, Frankfurt 2006.
- Globisch, Claudia: Radikaler Antisemitismus. Inklusions- und Exklusionssemantiken von links und rechts in Deutschland, Wiesbaden 2013.
- Gorelik, Lena/Mehring-Fuchs/Weber, Larissa: »Die Judenschublade – Junge Juden in Deutschland«. Ein Dokumentarfilm mit Arbeitsmaterialien, Mülheim 2011.
- Kistenmacher, Olaf/Schmidt, Jens: Das Projekt »Was tun gegen Antisemitismus?!« – Eindrücke, Fragen und Reflexionen aus der konzeptionellen Arbeit und pädagogischen Praxis, Projektdokumentation Hamburg 2010.
- Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA e. V.) (Hg.): Widerspruchstoleranz – Ein Theorie-Praxis-Handbuch zu Antisemitismuskritik und Bildungsarbeit, Berlin 2013.
- Meier, Marcus (Hg.): Antisemitismus als Problem in der Politischen Bildungsarbeit. Pädagogische und didaktische Handreichungen für Multiplikatoren und Multiplikatorinnen, Beiträge und Materialien 2 der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus, Köln 2009.
- Radio Berlin-Brandenburg: »Ein deutscher Jude gibt auf« (Fernsehdocumentarbeitrag), 2003, 8 Min., »Kontraste«-Beitrag von Anja Dehne, Radio Berlin Brandenburg. Abrufbar unter: www.rbb-online.de/etc/medialib/rbb/rbb/kontraste/videos/2003/bespuckt_beleidigt.aspx.format_59910.2.aspx (Oktober 2009).
- Roth, Harald (Hg.): Was hat der Holocaust mit mir zu tun?: 37 Antworten, München 2014.
- Scherr, Albert/Schäuble, Barbara: »Ich habe nichts gegen Juden, aber...« Ausgangsbedingungen und Perspektiven gesellschaftspolitischer Bildungsarbeit gegen Antisemitismus, Berlin 2007.
- Schwarz-Friesel, Monika/ Reinharz, Jehuda: Die Sprache der Judenfeindschaft im 21. Jahrhundert, Berlin/Boston 2013.
- Seidenschnur, Tim: Antisemitismus im Kontext. Erkundung in ethnisch heterogenen Jugendkulturen, Bielefeld 2013.
- Stein, Timo: Zwischen Antisemitismus und Israelkritik. Antizionismus in der deutschen Linken, Wiesbaden 2011.
- Stender, Wolfram: Antisemitismuskritische Bildungsarbeit. Forschungsstand und Perspektiven, in: Benz, Wolfgang (Hg.): Jahrbuch für Antisemitismusforschung 20, Berlin 2011, S. 36–54.
- Verein für Demokratische Kultur in Berlin (VDK)/amira (Hg.): »Du Opfer!« – »Du Jude!« Antisemitismus und Jugendarbeit in Kreuzberg, Berlin 2008.
- Wetzel, Juliane: Moderner Antisemitismus unter Muslimen in Deutschland, Wiesbaden 2014.

Gender/Geschlechtsbezogene Bildungsarbeit

- Baur, Nina/Luedtke, Jens (Hg.): Die soziale Konstruktion von Männlichkeit. Hegemoniale und marginalisierte Männlichkeiten in Deutschland, Opladen 2008.
- Budde, Jürgen /Mammes, Ingelore (Hg.): Jungenforschung empirisch. Zwischen Schule, männlichem Habitus und Peerkultur, Wiesbaden 2009.
- Busche, Mart/Maikowski, Laura/Pohlkamp, Ines/Wesemüller, Ellen (Hg.): Feministische Mädchenarbeit weiterdenken. Zur Aktualität einer bildungspolitischen Praxis, Bielefeld 2010.
- Busche, Mart/Stuve, Olaf: Bildungsarbeit intersektional erweitern, in: Scherr, Albert /Riegel, Christine /Stauber, Barbara (Hg.): Transdisziplinäre Jugendforschung, Wiesbaden 2010, S. 271–288.
- Frey, Regina u.a.: Gender Manifest. Plädoyer für eine kritisch reflektierende Praxis in der genderorientierten Bildung und Beratung, in: www.gender.de/mainstreaming/GenderManifest01_2006.pdf.
- Hunsicker, Thorsten: Männlichkeitskonstruktionen der Jungenarbeit. Eine gender- und adoleszenztheoretische Kritik auf empirischer Grundlage (Wochenschau Wissenschaft), Schwalbach i. Ts. 2012.
- Krall, Hannes (Hg.): Jungen- und Männerarbeit: Bildung, Beratung und Begegnung auf der »Baustelle Mann«, Wiesbaden 2005.
- Massing, Peter: Politische Bildung. Gender und Diversity, Schwalbach/Ts. 2010.
- May, Michael: Jungenbildung, in: Hafener, Benno (Hg.): Handbuch Außerschulische Jugendbildung. Grundlagen – Handlungsfelder – Akteure, Schwalbach/Ts. 2011, S. 214–230.

- Meuser, Michael: Geschlecht und Männlichkeit. Soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster, Wiesbaden 2010.
- Möller, Kurt: Jungen und politische Bildung. Herausforderungen für ein gender-sensibles Aufgabenverständnis, in: kursiv, Heft 3/2010, Schwalbach/Ts. 2010, S. 32–40.
- Offen, Susanne: Von Alltagspraxen, Aushandlungen und Irritationen: Lebensentwürfe und prekäre Verhältnisse in der geschlechtersensiblen Bildungsarbeit., in: GENDER Heft 1/2010, S. 152–160.
- Rieske, Thomas Viola: Bildung von Geschlecht. Zur Diskussion um Jungenbenachteiligung und Feminisierung in deutschen Bildungsinstitutionen. Eine Studie im Auftrag der Max-Traeger-Stiftung, hrsg. von der GEW, Frankfurt 2011.
- Rose, Lotte /Schulz, Marc: Gender-Inszenierungen. Jugendliche im pädagogischen Alltag, Königstein/Taunus 2010.
- Voigt-Kehlenbeck, Corinna: Flankieren und Begleiten. Geschlechterreflexive Perspektiven in einer diversitätsbewussten Sozialarbeit, Hamburg 2008.
- Walgenbach, Katharina: Gender als interdependente Kategorie, in: Dietze, Gabriele/Hornscheidt, Antje/ Palm, Kerstin/Walgenbach, Katharina (Hg.): Gender als interdependente Kategorie, Leverkusen 2007, S. 23–64.
- Intersektionalität/Diversitätsbewusste Bildungsarbeit**
- Adams, Maurianne/Griffin, Pat/Bell, Lee Anne (Hg.): Teaching for Diversity and Social Justice. Sourcebook, London/New York 1997.
- Besand, Anja: Vielfalt entdecken, Differenzen denken. Zu den Schwierigkeiten und Herausforderungen bei der Vermittlung und Reflexion identitätsrelevanter Konzepte, in: GPJE (Hg.): Diversity Studies und politische Bildung, Schwalbach/Taunus 2008, S. 88–99.
- Benbrahim, Karima (Hg.): Diversität bewusst wahrnehmen und mitdenken, aber wie? Reader für Multiplikator_innen in der Jugend- und Bildungsarbeit, Düsseldorf 2012.
- Bundeszentrale für politische Bildung/Deutsches Institut für Menschenrechte/Europarat (Hg.): Kompass. Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit, Bonn 2005.
- Czollek, Leah C./Weinbach, Heike: Lernen in der Begegnung. Theorie und Praxis von Social Justice-Trainings. Reader für MultiplikatorInnen in der Jugend- und Bildungsarbeit, Düsseldorf 22008.
- Eckmann, Monique: Rassismus und Antisemitismus als pädagogische Handlungsfelder, in: Fritz-Bauer-Institut (Hg.): Neue Judenfeindschaft? Perspektiven für den pädagogischen Umgang mit dem globalisierten Antisemitismus, Jahrbuch zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, Frankfurt/New York 2006, S. 210–232.
- Emmerich, Marcus/Hormel, Ulrike (Hg.): Heterogenität – Diversity – Intersektionalität. Zur Logik sozialer Unterscheidungen in pädagogischen Semantiken der Differenz, Wiesbaden 2013.
- Garske, Pia: Politische Bildung und die Interdependenz gesellschaftlicher Ungleichheiten, in: Mende, Janne/Müller, Stefan (Hg.): Emanzipation in der politischen Bildung. Theorien – Konzepte – Möglichkeiten, Schwalbach/Ts. 2009, S. 155–179.
- Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (Hg.): Diversity Studies und politische Bildung, Schwalbach/Taunus 2008.
- Hormel, Ulrike/Emmerich, Marcus: Heterogenität – Diversity – Intersektionalität. Zur Logik sozialer Unterscheidungen in pädagogischen Semantiken der Differenz, Wiesbaden 2011.
- Kessl, Fabian/Plößer, Melanie (Hg.): Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen, Wiesbaden 2010.
- Leiprecht, Rudolf/Lutz, Helma: Intersektionalität im Klassenzimmer: Ethnizität, Klasse, Geschlecht, in: Leiprecht, Rudolf/Kerber, Anne (Hg.): Schule in der Einwanderungsgesellschaft. Ein Handbuch, Schwalbach/Ts. 2005, S. 218–234.
- Leiprecht, Rudolf/Lutz, Helma: Rassismus – Sexismus – Intersektionalität, in: Melter, Claus/Mecheril, Paul (Hg.): Rassismuskritik. Band 1: Rassismustheorie und –forschung, Schwalbach/Ts. 2009, S. 179–198.
- Liebscher, Doris/Fritzsche, Heike: Antidiskriminierungspädagogik. Konzepte und Methoden für die Bildungsarbeit mit Jugendlichen, Wiesbaden 2010.
- Luttmer, Michael: »Schimpft uns nicht Zigeuner!« – Geschichte und Gegenwart des Antiziganismus, in: Melter, Claus/Mecheril, Paul (Hg.): Rassismuskritik. Band 1: Rassismustheorie und –forschung, Schwalbach/Ts. 2009, S. 106–122.
- Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie Nordrhein-Westfalen (Hg.): Mit Vielfalt umgehen – Sexuelle Orientierung und Diversity in Erziehung und Beratung, Düsseldorf 2004. (www.triangle-info.de)
- Prengel, Annedore: Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik, Wiesbaden 2007.
- Rommelspacher, Birgit: Behindertenfeindlichkeit, in: Czollek, Leah Carola/Weinbach, Heike (Hg.): Lernen in der Begegnung. Theorie und Praxis von Social Justice Trainings, S. 53–57.
- Sielert, Uwe/Jaeneke, Katrin/Lamp, Fabian/Selle, Ulrich: Kompetenztraining »Pädagogik der Vielfalt«. Grundlagen und Praxismaterialien zu Differenzverhältnissen, Selbstreflexion und Anerkennung, Weinheim und München 2009.
- Teidelbaum, Lucius: Obdachlosenhass und Sozialdarwinismus, Münster 2013.
- Trisch, Oliver: Der Anti-Bias-Ansatz. Beiträge zur theoretischen Fundierung und Professionalisierung der Praxis (Von Antidiskriminierung zu Diversity und Inklusion – Wissenschaft und Praxis im Dialog, Bd. 1), Stuttgart 2013.
- Walgenbach, Katharina: Intersektionalität – Bildung – Sozialisation, Wiesbaden 2011.
- Walgenbach, Katharina: Heterogenität – Intersektionalität – Diversity in der Erziehungswissenschaft, Leverkusen 2014.

Zivilcourage/Gewaltprävention als Bildungsarbeit

- Bildungsteam Berlin Brandenburg e.V. (Hg.): Alltagskonflikte durchspielen. Rollenspiele für den Mediationsprozess, Mülheim 2001.
- Brinkmann, Heinz Ulrich/Frech, Siegfried/Posselt, Ralf-Erik (Hg.): Gewalt zum Thema machen. Gewaltprävention mit Kindern und Jugendlichen, Bonn 2008.
- Deutsches Jugendinstitut (DJI/Arbeitsstelle Kinder und Jugendkriminalitätsprävention) (Hg.): Strategien der Gewaltprävention im Kindes- und Jugendalter. Eine Zwischenbilanz in sechs Handlungsfeldern, München 2007.
- Dissens e.V.: Methoden für eine intersektionale Gewaltprävention, abrufbar unter: www.dissens.de/isgp/methoden.php
- Dissens e.V.: PeerThink. Ein Handbuch für intersektionale Gewaltprävention mit Peers, abrufbar unter: www.peerthink.eu/peerthink/images/stories/090709_manual_deutsch_sb.pdf
- Fischer, Sebastian (Hg.): Rechtsextremismus – Was denken Schüler darüber? Untersuchung von Schülervorstellungen als Grundlage einer nachhaltigen Bildung (Wochenschau Wissenschaft), Schwalbach i. Ts. 2013.
- Gugel, Günther: Gewalt und Gewaltprävention. Grundfragen, Grundlagen, Ansätze und Handlungsfelder von Gewaltprävention und ihre Bedeutung für die Entwicklungszusammenarbeit, Tübingen 2006.
- Gugel, Günther: Handbuch Gewaltprävention II. Für die Sekundarstufen und die Arbeit mit Jugendlichen. Grundlagen – Lernfelder – Handlungsmöglichkeiten, Tübingen 2010.
- Hafenecker, Benno: Konflikt und Gewalt als Themen in der politischen Jugendbildung. Historische Entwicklungslinien und gesellschaftspolitische Verflechtungen, in: Schröder, Achim u.a. (Hg.): Handbuch Konflikt- und Gewaltpädagogik. Verfahren für Schule und Jugendhilfe, Schwalbach/Ts. 2008, S. 395–406.
- Heitmeyer, Wilhelm/Schröttle, Monika (Hg.): Gewalt. Beschreibungen, Analysen, Prävention, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 563, Bonn 2006.
- Imbusch, Peter: Der Gewaltbegriff, in: Heitmeyer, Wilhelm/Hagan, John (Hg.): Internationales Handbuch der Gewaltforschung, Wiesbaden 2002, S. 26–57.
- Krafeld, Franz Josef: Konfrontative Pädagogik oder akzeptierender Ansatz? Eine Gegenüberstellung von Stärken und Schwächen, in: Sozialmagazin: Heft 6, 2009, S. 25–33.
- Lünse, Dieter/Nöllenburg, Katty/Kowalczyk, Jörg/Wanke, Florian: Zivilcourage können alle! Ein Trainingshandbuch für Schule und Jugendarbeit, Mülheim 2011.
- Meuser, Michael: Gewalt als Modus von Distinktion und Vergemeinschaftung. Zur ordnungsbildenden Funktion männlicher Gewalt, in: Lamnek, Siegfried/Boatcă, Manuela (Hg.): Geschlecht – Gewalt – Gesellschaft, Opladen 2003, S. 37–54.
- Meyer, Gerd: Mut und Zivilcourage: Grundlagen und gesellschaftliche Praxis, Leverkusen 2014.
- Meyer, Gerd/Dovermann, Ulrich/Frech, Siegfried/Gugel, Günther (Hg.): Zivilcourage lernen. Analysen – Modelle – Arbeitshilfen, Bonn 2004.
- Neumann, Ulf/Lüpke, Marcus: Gewaltprävention 2.0. Digitale Herausforderungen, Marburg/Lahn 2010.
- Offen, Susanne/Schmidt, Jens: Gewaltprävention Reloaded. Jugendarbeit als politische Bildung mit Blick auf Differenzkategorien, in: Switchboard, Heft 188, Hamburg 2009, S. 8–13.
- Plewig, Hans-Joachim: Neue deutsche Härte – Die »Konfrontative Pädagogik« auf dem Prüfstand (Teil 1), in: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe, Heft 4, 2007, S. 363–369.
- Scherr, Albert: Körperlichkeit, Gewalt und soziale Ausgrenzung in der ‚postindustriellen Wissensgesellschaft‘, in: Heitmeyer, Wilhelm/Soeffner, Hans-Georg (Hg.): Gewalt: Entwicklungen, Strukturen, Analyseprobleme. Frankfurt a. M. 2004, S. 202–223.
- Scherr, Albert: Mit Härte gegen Gewalt? Kritische Anmerkungen zum Anti-Aggressivitäts- und Coolness-Training, in: Kriminologisches Journal, Heft 4, 2002, S. 294–301.
- Scherr, Albert: Ordnungsstiftende und illegitime Gewalt. Perspektiven reflexiver Gewaltforschung, in: Soziale Passagen, Heft 2/2010, S. 169–181.
- Schröder, Achim/Rademacher, Helmut/Merkle, Angela (Hg.): Handbuch Konflikt- und Gewaltpädagogik. Verfahren für Schule und Jugendhilfe, Schwalbach/Ts. 2008.
- Stewart, Jan: Wut-Workout. Produktiver Umgang mit Wut, Mülheim/Ruhr 2003.
- Stuve, Olaf/Frenzel, Janna/Busche, Mart: Literatur-Studie und Bedarfsanalyse für die Bundesrepublik Deutschland. Von der Notwendigkeit, die Dinge kompliziert zu sehen – Gewaltprävention, Heterogenität und Dominanzverhältnisse in der bundesdeutschen Bildungs- und Sozialarbeit, Berlin 2010.
- Zitzmann, Christina: Alltagshelden. Aktiv gegen Gewalt und Mobbing – für mehr Zivilcourage. Praxishandbuch für Schule und Jugendarbeit, Schwalbach/Ts. 2004.

Hilfreiche Websites gegen Rechtsextremismus

Bildung und Beratung gegen Rechts in Hamburg

Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus
Hamburg (Arbeit und Leben Hamburg/DGB Jugend Nord)
www.beratung-gegen-rechts-hamburg.de

Arbeit und Leben Hamburg e.V.
www.hamburg.arbeitundleben.de

DGB Jugend Nord
www.dgb-jugend-nord.de

Bildungsarbeit – Vielfalt gestalten
www.bildungsarbeit.org

Friedrich-Ebert-Stiftung Hamburg: Julius-Leber-Forum
www.julius-leber-forum.de

Institut für konstruktive Konfliktaustragung
und Mediation e. V.
www.ikm-hamburg.de

KZ-Gedenkstätte Neuengamme/
www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung
www.li.hamburg.de

Landeszentrale für politische Bildung Hamburg
www.hamburg.de/politische-bildung

Landesjugendring Hamburg
www.ljr-hh.de

Hamburger Initiativen gegen Rechts

Hamburger Bündnis gegen Rechts
www.keine-stimme-den-nazis.org

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes –
Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten,
Landesvereinigung Hamburg
www.hamburg.vvn-bda.de

Beratungsangebote in Norddeutschland

Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt
Braunschweig (Arbeit und Leben)
www.arug.de

LidiceHaus/Beratung von Eltern und Angehörigen
www.lidicehaus.de

Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus
Schleswig Holstein
www.beranet-sh.de

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin
www.mbr-berlin.de

Mobile Beratung in Bremen und Bremerhaven
www.pro-aktiv-gegen-rechts.bremen.de

Mobile Beratung Mecklenburg-Vorpommern
www.demokratie-mv.de
www.ev-akademie-mv.de

Niedersächsische Landeskoordinierungsstelle
gegen Rechtsextremismus
www.lpr.niedersachsen.de

Zentrum Demokratische Bildung Wolfsburg
www.zdb-wolfsburg.de

Beratung für Betroffene rechter Gewalt

Opferhilfe Hamburg: Psychologische
Beratung durch PsychotherapeutInnen
www.opferhilfe-hamburg.de

Opferberatung Berlin
www.reachoutberlin.de

Opferberatung Mecklenburg-Vorpommern
www.lobbi-mv.de

Opferberatung Potsdam
www.opferperspektive.de

Antidiskriminierungsberatung und Hilfe für MigrantInnen und Flüchtlinge in Hamburg

Basis und Woge e.V. Hamburg
www.basisundwoge.de

Flüchtlingsrat Hamburg
www.fluechtlingsrat-hamburg.de

Bundesweite Informations- und Beratungsangebote

Agentur für soziale Perspektiven e. V.
www.aspberlin.de

Bundeszentrale für politische Bildung
 (Bereich Rechtsextremismus)
www.bpb.de/rechtsextremismus

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e.V. (IDA), Düsseldorf
www.vielfalt-mediathek.de
www.idaev.de

Hintergrundinformationen zum Thema Rechtsextremismus

antifaschistisches pressearchiv und und bildungszentrum berlin e. V.
www.apabiz.de

Ausstellung zu Opfern rechter Gewalt
www.opfer-rechter-gewalt.de

Blick nach rechts
www.bnr.de

Broschüre der Agentur für soziale Perspektiven e. V.
www.dasversteckspiel.de

Info-Portal zum Thema NS und Holocaust
www.lernen-aus-der-geschichte.de

Jugendschutz im Netz:
www.jugendschutz.net

Netz gegen Nazis
www.netz-gegen-nazis.de

Online-Portal mit Handlungsoptionen gegen Rechts
www.whatwecando.de

Online-Portal verschiedener KooperationspartnerInnen mit umfangreichen Informationen:
www.hass-im-netz.info

Dokumentation Fortbildungsreihe »Erlebniswelt Rechtsextremismus«
www.hass-im-netz.info/fileadmin/dateien/dokumente/PDFs/erlebniswelt2.pdf

Projekt von und für SchülerInnen gegen alle Formen von Diskriminierung
www.schule-ohne-rassismus.org

Zeitungs- und DVD- Projekt gegen Neonazis
www.keinbockaufnazis.de

Das Mobile Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Hamburg ist ein Projekt von Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e.V. und der DGB Jugend Nord. Das MBT ist Teil des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus Hamburg und erreichbar unter der Telefonnummer der Erstkontaktstelle 040 42863-3625.

Im Rahmen des Bundesprogramms »TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN« wird es gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration Hamburg.